



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

172 (26.6.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-48625](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-48625)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2388.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

ersch. wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlos 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.,
Die Reklamenzelle 60 Pfg.,
Einzel-Nummern 3 Pfg.,
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Hof-Redakteur Julius Rogg,
für den lokalen und prov. Theil:
Friedr. Müller.
für den Anzeigen-Teil:
Carl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag bei:
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 172. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 26. Juni 1891.

* Die Centrumspolitik in der Falle.

Die Bescheidenheit gehörte niemals zum Inventar der ultramontanen Presse; sie wußte sich stets ohne diese „zier“ zu behelfen. Was aber das Mannheimer ultramontane Organ an Selbstberäucherung leistet, übertrifft noch alle seither von der Centrumpresse beliebten agitatorischen Hilfsmittel. Da wird denn von dem Mannheimer ultramontanen Blatte behauptet — und das badische Centrumsorgan bracht es ab —, daß die Arbeiterversicherung und die grundlegenden sozialpolitischen Gesetze nur durch die Zustimmung des Centrums möglich und daß dieses „das treibende Element unter den bürgerlichen Parteien war.“ Ueber die Mitwirkung der national-liberalen Partei wird einfach hinweggegangen, als ob sie nicht vorhanden gewesen und als ob die Durchführung der sozialpolitischen Wohlfahrtsgesetze überhaupt auch gegen den Willen der nationalliberalen Partei möglich gewesen wäre. Nicht minder anmaßend ist die Unterstellung, als ob die ultramontane Partei allein auf dem Boden des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts stünde und damit allein, um mit den Worten des ultramontanen Blattes zu reden, „die bürgerliche Freiheit in allen Lagen und somit das gleiche Recht für Alle“ vertrete. Bei dieser Gelegenheit entschläpft übrigens dem Mannheimer Blatte ein Geständniß, das angestrichelt der sich in Baden zwischen der konservativen Parteileitung und den Wacker'schen anbahnenden Verständigung nicht übergangen werden soll. Das ultramontane Mannheimer Presseorgan schreibt wörtlich, und das badische Centrumsorgan bracht es als „besonders erfreulich“ nach: „Die Konservativen erkennen äußerlich diese Dinge nur mißmuthig an, und daß sie, wo es nur angeht, der absolutistischen Zeit die Hintertüren wieder öffnen, ist ja bekannt.“ Das hindert nicht, daß sich die „wahrhaft liberale“ Centrumpartei und die „absolutistische“ konservative Parteileitung in Baden die Hände zum Bunde reichen, wenn es gilt den Nationalliberalismus zu bekämpfen; wir sprechen absichtlich nur von der konservativen Parteileitung, deren extrem-rückwärtliche Anschauungen bekannt sind, während die überwiegende Mehrheit der Konservativen im Lande sich bekanntlich zu diesen Ansichten nicht bekennt und hoffentlich auch nicht geneigt sein wird mit Aufgabe ihrer Grundsätze gewissen ehrgeizigen Politikern die Steigbügel zu halten.

Am interessantesten wird aber die „staatspolitische“ Auslassung des Mannheimer Centrumsorgans an jener Stelle, wo es die wahre Politik der Ultramontanen enthüllt. Da heißt es denn wörtlich: „Auch wenn die Kirche absolut frei sein wird, wenn das letzte Mißtrauen, daß die beseitigten Zustände wiederkehren könnten, entfernt ist, müssen wir das Centrum hochhalten, denn es hat neben seiner kirchenpolitischen Mission die wichtigsten reinpolitischen Aufgaben zu erfüllen und dem Staate wie dem Volke Dienste zu leisten, welche diese von andern Parteien nicht erlangen werden.“ Damit man ja nicht etwa zu der Ansicht kommen könnte, als handle es sich hier um eine besondere Politik der bayerischen Centrumpatrioten sagt das Hauptorgan der badischen Ultramontanen diesem Bekenntniß folgendes aus eigenem Munde: „Es ist besonders erfreulich, aus Bayern eine so zutreffende Würdigung der Stellung und der Aufgaben des Centrums zu vernehmen.“ Wir haben gewichtige Gründe, diese Erklärung als bedeutsam festzunageln, denn es erhellt aus dieser Rundgebung der leitenden badisch-bayerischen Centrums-Presseorgane unzweifelhaft, daß die nationalliberale Partei Recht hat, wenn sie vor weitgehenden Concessionen an das Centrum warnt und immer wieder betont, daß der Ultramontanismus auch dann, wenn thatsächlich die Kirche absolut frei sein wird, sich auf dem „reinpolitischen“ Gebiet fortbewegen und die ruhige Entwicklung des Staates gefährden wird. Man gewähre also alle jetzt von den Führern der Centrumpartei ausgesprochenen Wünsche — es werden trotzdem immer noch einige übrig bleiben und somit der Kampf des Ultramontanismus gegen den Staat und seine Einrichtungen bis in die spätesten Tagen fortgeführt werden. Das haben jetzt die berufenen Presseorgane der Centrumpartei rückhaltlos zugestanden und damit allerdings gegen ihren Willen die dem Ultramontanismus gegenüber beobachtete ablehnende Haltung der nationalliberalen Partei schlagend gerechtfertigt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Juni, Vorm.

Als wir vor einigen Tagen auf die nun zur Thatfache gewordene Verbindung der demokratisch-freisinnigen Partei mit den Ultramontanen hinwiesen, entrüstete sich das hiesige demokratische Organ und bestritt das Vorhandensein eines Compromisses, was nach den seitherigen Gepflogenheiten jenes Blattes eigentlich einer Bestätigung unserer Behauptung gleichkam. Wie es sich nun mit der „demokratisch-freisinnigen“ Candidatur im Wahlkreise Schwellingen verhält, das kann man aus einer Notiz des über die Verhältnisse in jenem Wahlkreise gewiß gut unterrichteten „Schweinger Tageblattes“ ersehen, welche lautet: „Die sog. Demokraten stellten im Bewußtsein keinen eigenen Kandidaten aus ihrer Partei auf Lager zu haben, den seit Jahren der kath. Volkspartei zugehörenden, in seinem Bekanntenkreise geschätzten Herrn Altbürgermeister Eber als den demokratisch-freisinnigen Kandidaten auf. Nun war es der Centrumpartei ein Leichtes, auf den Vorschlag der sog. Demokraten einzugehen, denn in Wirklichkeit ist nicht ein Demokrat, sondern ein Centrumsmann Candidat geworden. Der „Mannheimer Anzeiger“ weiß aber ganz genau, daß Herr Eber mit der demokratischen Fraktion im Landtage sich vereinigen würde. Nun soweit sind wir aber noch nicht.“ Wir haben dieser gewiß auf besten Informationen beruhenden Notiz des Schweinger Blattes nichts weiter als das Bedauern über die von der demokratisch-freisinnigen Presse systematisch betriebene Täuschung der Wähler hinzuzufügen. In der richtigen Erkenntniß der Verwerflichkeit einer zwischen den demokratischen „Testamentsvollstreckern“ der Acht- und vierziger und dem Ultramontanismus geschlossenen Wahlverbindung setzt sich übrigens das hiesige demokratische Blatt über die Thatsache hinweg, daß die demokratisch-freisinnige Wahlunterstützung der Centrumpartei in dem Falle, daß ein Nationalliberaler zur Wahl steht, als ein Parteigrundsatz aufgestellt worden ist; das demokratische Blatt gibt verschämt zu, daß nur „manche Linkliberale“ sich für eine solche Politik ausgesprochen haben. Daraus dürfen wir wohl den Schluß ziehen, daß die „Neue Bad. Abztg.“ sich dieser Wahlverwirrung „mancher Linkliberalen“ schämt und in jenen Fällen, wo ein Nationalliberaler einem Centrumsmann gegenüber steht, sich für den — nationalliberalen Kandidaten erklärt und nicht auf die Seite „mancher“, also einzelner Linkliberalen“ schlagen wird. Wer laßt da? Solche Blüthen unfreiwilliger Komik zeitigt die politische Logik des demokratischen Blattes!

In militärischen Kreisen glaubt man, Berliner telegraphischen Nachrichten der „Straßb. Post“ zufolge, daß der nächste Monat wiederum große Veränderungen in militärischen Stellungen, insbesondere für die Cavallerie mit sich bringen wird; man glaubt, daß die Brigadecommandeure Generalmajors v. Pelet-Marbonne (33. Cav.-Brig. in Metz), v. Rosenburg (4. Cav.-Brig. in Bromberg), v. Schnadenburg (17. Cav.-Brig. in Schwerin), Frhr. v. Schleinig (28. Cav.-Brig. in Karlsruhe), v. Below (1. Cav.-Brig. Königsberg), sowie die Obersten v. Baufe (16. Cav.-Brig. Trier), v. Rabe (Commandeur der Königin-Kürassiere in Jasterburg) und Oberstleutnant v. Krause (3. Drag.-Reg. Bromberg) bis dahin auf ihren Antrag in Ruhestand treten werden. Da ferner Generalmajor v. Leipzig mit der Führung der 9. Infanterie-Division beauftragt ist, so glaubt man jetzt, daß an seiner statt Generalmajor Penke (Commandeur der 14. Cav.-Brig. Düsseldorf) bei den diesjährigen großen Cavallerie-Manövern die eine Cavallerie-Division befehligen wird.

Die Bestätigung der vor Fiume liegenden englischen Flotte durch den Kaiser und die aus diesem Anlasse gehaltenen offiziellen Reden haben namentlich in England die tiefgehendste Aufmerksamkeit erregt. Die „Times“ veröffentlicht einen Ueberblick über die österreichische Marine, sowie einen sympathischen Leitartikel zum Besuch des österreichischen Kaisers in Fiume. Welches die Schlachtschiffe der Zukunft sein werden, schreibt sie unter anderem, ist vorderhand noch in Dunkel gehüllt, aber England würde es als ein großes Unglück empfinden, wenn jemals englische Schlachtschiffe den österreichischen feindlich gegen-

überständen. Die Freundschaft zwischen den beiden Ländern ist schon recht alten Datums. Sie ist fest und stark, obgleich ein geschriebener Vertrag nicht vorliegt. Ein starkes Band als diese künstliche Vereinigung sei aus der Aehnlichkeit des Charakters und der Interessengemeinschaft beider Staaten erwachsen. Oesterreich wurde einst die große konservative Macht genannt, aber sein Conservatismus ist heute ebenso modern, wie der der jetzigen englischen Regierung. Als Oesterreich sich aus Italien zurückzog und Venedig abtrat, hatte es die allgemeine Sympathie Europas für sich. Seitdem hat es dank der Weisheit seines Kaisers mehrere der schwierigsten politischen Aufgaben gelöst. Betreffs der Interessengemeinschaft der beiden Länder bemerkt die „Times“ im weiteren noch, England habe von Seiten Oesterreichs keinen böswilligen Widerstreit im Mittelmeer zu befürchten. Oesterreich sei es nicht, welches die Stellung Englands im Mittelmeer so schwierig mache, und das von England in Aegypten ausgeführte Werk mit scheelen Augen ansehe. Oesterreich habe gleich England ein Lebensinteresse an der guten und ruhigen Regierung der Länder an der Ostküste des Mittelmeeres. Es habe für Bosnien und die Herzegovina dasselbe gethan, wie England für Aegypten. Daher der Einlang der englischen Staatsweisheit mit der österreichischen, daher die Freude der ganzen englischen Nation über den herzlichen Willkomm des Kaisers bei seinem Besuch auf der englischen Flotte. Auch in Deutschland begrüßt man die Annäherung Oesterreichs an England mit aufrichtiger Genugthuung.

Nachrichten aus Sophia zufolge hat der Empfang des Fürsten Ferdinand von Bulgarien durch den Kaiser Franz Joseph im Fürstenthume einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Man überschätze zwar durchaus nicht die Bedeutung dieses Vorganges, da man weder das Verwandtschaftsverhältniß des Fürsten zu dem Monarchen, noch die Thatsache übersehe, daß der Fürst als Graf v. Murany und nicht in seiner Eigenschaft als Fürst von Bulgarien empfangen worden ist, und sich auch des Umstandes erinnere, daß seit dem Regierungsantritte des Fürsten anlässlich früherer Durchreisen desselben durch Wien eine Begegnung mit dem Kaiser in Folge der Abwesenheit des Letzteren nicht stattfinden konnte. Nichtsdestoweniger habe der Besuch beim Kaiser um so lebhaftere Genugthuung hervorgerufen, als der Empfang einen sehr herzlichen Charakter trug und nicht zehn Minuten, sondern drei Viertelstunden gedauert habe. Die bulgarische Presse, wird hinzugefügt, habe das Ereigniß freudig begrüßt und in ihren Aeußerungen einerseits je übertriebene Schlussfolgerung vermieden, andererseits aber die mittelbare politische Bedeutung des Empfanges richtig zu würdigen gewußt.

* Das neue Schlachthaus.

Der hiesige Stadtrath hat bekanntlich in einer seiner letzten Sitzungen die Errichtung eines neuen Schlachthauses, welches unmittelbar an den neuen Viehhof grenzen soll, beschlossen, nachdem kurz vorher Hr. Oberregierungs-rath Dr. Lydtin aus Karlsruhe in einem im hiesigen Rathhause gehaltenen Vortrag sich auf das Entschiedenste für dieses Projekt ausgesprochen hatte. Bei der großen Wichtigkeit der ganzen Angelegenheit, welche die Interessen der gesammten hiesigen Bürgerschaft auf das Tiefste berührt und die schon seit längerer Zeit den Gegenstand vielfacher eingehender Erörterungen und Beratungen bildete, bringen wir nunmehr den im Druck vorliegenden Vortrag des Herrn Dr. Lydtin über diese Frage in ausführlicher Weise zum Abdruck. Hr. Dr. Lydtin führte folgendes aus:

Mannheim darf sich unter allen badischen Städten eines sehr frequenten Schlachthausmarktes erfreuen. Es kann nur begrüßt werden, daß die Stadtgemeinde in Anerkennung dieses Verhältnisses sich herbeigelassen hat, mit großen Kosten statt der alten hölzernen Viehhütten einen Viehhof herzustellen, welcher den neuesten Anforderungen an die Einrichtung eines solchen entspricht. Es ist auch ein Nothschlachthaus für krankes und verdächtigtes Vieh in Aussicht genommen, jedoch noch nicht ausgeführt. Ein solches Schlachthaus darf wohl in der Nähe des Viehhofes, nicht aber innerhalb seiner Grenzen gelegen sein, weil die Anwesenheit eines mit verdächtigem Vieh behangenen Schlachthauses den Markt als verdächtig erscheinen ließe, und es muß ferner einen Umfang haben, welcher mit der Frequenz des Marktes im richtigen Verhältniß steht, da ja bei einer etwaigen Verleumdung des Marktes durch Rinderpest oder Lungenseuche oder auch eine andere ansteckende Krankheit, eine Abschachtung sämmtlicher für die Krankheit empfänglicher und mit den kranken Thieren

in Verdrängung gekaufter Viehstücke angeordnet werden kann, oder angeordnet und schrittweise ausgeführt werden muß.

Das für den Viehhof in Mannheim zu erbauende Rothschlachthaus muß daher außerhalb, jedoch in unmittelbarer Nähe des Viehhofes errichtet werden und muß größer sein, als projektiert ist, wenn nicht der Betrieb des Viehhofes zu weit auf längere Zeit hinaus verheimlicht sein soll.

Indessen darf die Erbauung eines größeren Schlachthauses bei dem Viehhof nicht als ein notwendiges Übel betrachtet werden, sondern das Schlachthaus ist das beste Mittel, um den Viehmarkt zu einem Stapelplatz erster Ordnung für den inländischen und ausländischen Fleischmarkt zu erheben. Das Schlachthaus ermöglicht den Fleischexport im Großen, hebt über alle polizeilichen Sperren hinweg und ist eine notwendige Einrichtung zu den immer mehr modern werdenden Schlachtviehhausstellungen.

In Hinsicht auf die Befestigung der Gefahren bei der Gewinnung des Fleisches aus den Thieren ist in Betracht zu ziehen, daß bei der Schlachtung leicht faulende organische Substanzen entstehen. Wenn diese Bestandteile nicht in geordneter Weise entfernt werden, geben sie zu mannigfachen Uebelständen Veranlassung.

Mit der Gewinnung des Fleisches sind auch noch die Uebelstände verbunden, welche bei dem Transport der Thiere durch die Straßen einer Stadt, bei der Aufbewahrung der Thiere bis zur Schlachtung u. s. w. entstehen. Manche Thiere sind gefährlich bei dem Transport, namentlich die Idioten und schon gewordenen Grobviehstücke; bei andern werden öffentliche Aergernisse erregende Qualereien wegen des Widerstandes der Thiere verübt. Die Stallungen innerhalb der dicht bewohnten Städte dümpfen abel aus und ziehen fliegendes und kriechendes Ungeziefer an.

Die Stadtgemeinde Mannheim besitzt nur ein öffentliches Schlachthaus, nebenbei aber noch einige 40 Privat Schlachtereien, welche über das ganze Weichbild der Stadt vertheilt sind. In dem mir überlieferten Gutachten des Herrn Stadtrath Groß ist nun darzulegen versucht, daß das hiesige Schlachthaus dem bestehenden Bedürfnisse vollkommen entspreche und deshalb der Neubau eines Schlachthauses auf spätere Zeit verschoben werden könne. Wenn die Ansicht des Herrn Stadtrath Groß zutreffend ist, so könnte es keinem Anstand unterliegen, daß sich die Stadt Mannheim sofort von den allgemeinen als nachtheilig und belästigend erklärten Privat Schlachtereien innerhalb der Stadtgrenzen befreie und den Schlachthauszwang für sämtliche Schlachtungen, welche für Mannheim notwendig sind, d. h. die ausschließliche Verlegung der letzteren in das hiesige Schlachthaus ausspreche. Indessen scheinen die Angaben des Herrn Stadtrath Groß der Verwirklichung zu bedürfen. Man berechne den Flächenraum für ein Schlachthaus nicht nach der Durchschnittszahl der an einem Tage geschlachteten Thiere, sondern nach der Höchstzahl derselben, weil an einem Hauptschlachttag, z. B. vor Ockern, vor Weihnachten oder bei andern festlichen Gelegenheiten alle Metzger zugleich eine größere Anzahl von Schlachttieren zu schlachten den Anspruch erheben und diesem Ansprüche unter allen Umständen genügt werden muß. Es wird nun behauptet, daß in dem demaligen Schlachthaus 100 Stück Grobvieh geschlachtet werden können. Es soll nun hier nicht untersucht werden, in wie fern diese Annahme zutrifft. Es wird sich aber immerhin fragen, ob neben den 100 Grobviehstücken auch noch Kleinvieh in der erforderlichen Anzahl geschlachtet werden kann. Auch geht aus dem Gutachten des Herrn Stadtrath Groß nicht hervor, ob er das z. B. im Gebrauch befindliche hiesige Schlachthaus im Allgemeinen für ausreichend groß erachtet oder nur für den bestimmten Fall, daß die etlichen 40 Privat Schlachtereien inmitten der Stadt sich noch längere Zeit hindurch ihres Daseins erfreuen dürfen. Ist das letztere der Fall, so hätten sich nach meiner Ansicht nicht die Metzger über die Frage der Erbauung eines neuen Schlachthauses auszusprechen, sondern in erster Reihe die Benachbarten der Privat Schlachtereien, der Ortsgesundheitsrath und die Ortspolizeibehörde. Eine Stadt wie Mannheim, mit so schwierigen Wasserungsverhältnissen und Entwässerungsverhältnissen, mit so tiefer Lage, mit so hoher Sommer-Temperatur und einer so dichten und stets wachsenden Bevölkerung, kann doch darauf keinen Anspruch erheben, daß die Entfernung der Privat Schlachtereien aus der Stadt weniger notwendig sei, als in Freiburg, in Konstanz, in München u. s. w. — Mannheim wird ohnedies die letzte Stadt im Großherzogthum Baden sein, welche noch Privat Schlachtereien gebildet hat.

Das Vieh gefährlicher als die Privat Schlachtereien inmitten einer Stadt ist der unkontrollirte oder unvollkommen kontrollirte Genuß von Fleisch und Fleischwaren durch den Menschen.

Das Feilhalten und der Verkauf von Schlachttieren, wie von Fleisch und Fleischwaren muß unter steter technischer Kontrolle stehen, um den Verkauf verdorbener und schädlicher Fleischwaren zu verhindern.

Es wird nun von keiner Seite mehr bestritten, daß eine durchaus zuverlässige Fleischschau nur dort ausübt werden könne, wo es möglich ist, die Schlachttiere vor der Schlachtung in den Ställen der Schlachthäuser zu beobachten und die Schlachtungen insgesamt in einer oder mehreren beieinander liegenden Schlachthallen unter Kontrolle des Ausschickerspersonals vorzunehmen. Ein öffentliches Schlachthaus und allgemeiner Schlachthauszwang, das sind die unerlässlichen Vorbedingungen einer verlässlichen Fleischschau.

Die Beschau in den Privat Schlachtereien ist zeitraubend, unzuverlässig und theuer.

Daß bei der Schlachtung in Privat Schlachtereien Unterschleichen und Nachschleichen Thier und Thier geistert ist, auch selten die erforderliche Reinlichkeit wie in öffentlichen Schlachthäusern beobachtet wird, darüber ist kein Zweifel.

Wenn nun erst eine strengere Fleischschau als bisher notwendig werden sollte, was leicht geschehen kann, wenn in unsere Schlachthäuser mehr als bisher ungarische, rumänische, russische, norddeutsche Schweine gelangen und die Gefahr der Trichinose näher rückt, so wird es nicht mehr möglich sein, wegen der Feststellung der Identität des Fleisches fernerkhin zu gestatten, daß die Schweine an einem andern Orte geschlachtet werden, als in einem öffentlichen Schlachthaus, wo es allein möglich ist, Verwechslungen der Fleischproben zu verhindern und so genau festzustellen, welches der geschlachteten und aufgehängten Schweine wegen Trichinose zu beschlagnahmen ist.

Eine Stadt wie Mannheim kann sich kaum länger der Gefahr aussetzen, eine Fleischvergiftungs-Epidemie seiner Bewohner dadurch ermduldet zu haben, daß die Fleischschau in den Privat Schlachtereien trotz des Aufwandes eines zahlreichen Beschaupersonals nur unvollkommen ausgeführt wird. Die Verurteilung auf die Gefährlichkeit der vergangenen Jahre ist angesichts der Fleischvergiftungs-Epidemien namentlich Norddeutschlands seit den sechziger Jahren ein sehr halloher Grund für die längere Fortdauer des in der That gefährlichen Zustandes.

Es ist begreiflich, daß die Besitzer von wohleingerichteten Privat Schlachtereien mit den ihnen hier gebotenen Bequemlichkeiten nicht gerne brechen, besonders beim Wegfall jeglicher Entschädigung, welche nach badiischem Recht nicht begründet ist. Die Herren Gewerbetreibenden können aber nicht verlangen, daß die Allgemeinheit wegen ihrer Einrichtungen Gefahr laufe oder gar Noth leide, und sie können ihren Gewerbetreibenden, welche neu hinzukommen, auch nicht zumuthen, ebenfalls private Einrichtungen zu treffen, die, komme es wie es wolle, über kurz oder lang zum Zwecke des Schlachtens nicht mehr verwendet werden dürfen. Sie können auch der Nachbarschaft und den auf der Straße Verkehrenden nicht zumuthen, daß sie längerhin die Belästigungen und Benachtheiligungen, welche der Fleischergewerbebetrieb veranlaßt, unentschädigt ertragen; sie können ihren Mitbürgern nicht zumuthen, daß sie fernerkhin der Wohlthaten eines öffentlichen Schlachthauses mit allgemeinem Schlachthauszwang, insbesondere einer durchweg besseren Qualität des Fleisches entbehren, und sie können auch von der Stadt nicht verlangen, daß sie die kostbaren Interessen der Bewohner und des Stadtvermögens den Privatinteressen von einigen 40 Gewerbetreibenden preisgibt.

Einen anderen technischen Grund, als das Aufgeben von Bequemlichkeiten können die Herren Metzger gegen ein allgemeines Schlachthaus und dessen obligatorische Benutzung nicht anführen. Dagegen wird nicht bestritten, daß das öffentliche Schlachthaus dem Metzger diejenige Vorteile bringt, welche den Großbetrieb eines Gewerbes dem Kleinbetriebe gegenüber so sehr begünstigt.

Einen anderen technischen Grund, als das Aufgeben von Bequemlichkeiten können die Herren Metzger gegen ein allgemeines Schlachthaus und dessen obligatorische Benutzung nicht anführen. Dagegen wird nicht bestritten, daß das öffentliche Schlachthaus dem Metzger diejenige Vorteile bringt, welche den Großbetrieb eines Gewerbes dem Kleinbetriebe gegenüber so sehr begünstigt.

Die Metzger und ihre Freunde, sowie ein Theil der Bürgerschaft lassen sich aber dahin vernehmen, daß die Erbauung eines Schlachthauses, insbesondere so lange das alte nicht bezahlt ist, eine erhebliche Mehrbelastung der Metzger und wahrhaftig auch der Stadt veranlassen werde. Es kann nicht bestritten werden, daß der Aufwand für den Bau eines neuen Schlachthauses bei den demaligen Tagelöhnen und Eisenpreisen vielleicht eine Million Mark betragen wird. Die Schlachtabgaben, Waagegelder, Gebühren für die Benutzung des Kühlraums, der Backstins aus der Talgämmer,

selbst nicht das Beste von dem Naturereignis vernahm. Die Windhose begann in dem Thale der Oberlinge und wandte sich durch die Herrn K. gehörigen Waldparzellen, woselbst sie 4 bis 5 Minuten schrecklich hauste. Die stärksten Bäume wurden enturzelt oder umgedreht. Auf dem Fuhrmann'schen Grundstücke wurden die Dächer vom Wohnhaus, Stallung und Scheune fast abgedeckt und etwa 40 hochstämmige Obstämmen in Rammesstraße enturzelt. Die anliegenden Hagenfelder sind ebenfalls hart mitgenommen. Von hier aus nahm die Windhose ihre Richtung nach Dolzig, woselbst sie auch großen Schaden angerichtet haben soll.

— **Napoleon I. als Musiker!** — ein Ereigniß, von dem die Kunstgeschichte bisher nicht vermeldet hat. Man höre, bei welcher Gelegenheit sich diese musikalische — Herrlichkeit plötzlich zu erkennen gab. Es war Konzert in den Talerien. Der Kaiser lag in seinem Armstuhle, drehte sich rechts und links, fraute sich den Kopf, gab allerlei Zeichen von Ungeduld und ap. Die Konzertisten ahnten ein Ungeheuer und wirklich wurde gleich darauf Krager mitten in einem Adagio von Durac erstickt, aufzuhören, indem ihm der Marschall in's Ohr raunte: „Sie langweilen Seine Majestät. Dieselben lassen Sie bitten, nicht weiter zu spielen.“ Der große Künstler erlosch ob dieser Demüthigung; es mochten Selbstmordgedanken in ihm aufsteigen. Babel hatte sich wegen einer geringfügigen Sache in seinen Tagen geküßt. Das Konzert war zu Ende. Da erhob sich Napoleon und näherte sich der Mad. Branquy, welche sich ehrerbietig verneigte. Der Kaiser beantwortete diese Höflichkeit mit den freundlichen Worten: „Lassen Sie sich Ihre Gurgel abhohlen.“ Die Sängerin wurde beinahe ohnmächtig, der Kaiser aber drehte sich ganz gleichgültig um. Es war das Waterloo der Kaiserlichen Kapelle. — Die Sänger pflanzten immer noch den Konzerthen eine Weile im Salon zu bleiben, wozu der Kaiser niemals zurückkehrte; diesen Abend aber kam er wieder. An die erkrankenden Sänger wandte er sich mit den Worten: „Ich will, daß Sie mir den Chor aus der „Rina“ singen.“ Diese bildeten sich erkant an, getrauten sich nicht zu antworten, endlich sagte der Kaiser unter ihnen Wuth, zu bemerken: „Verzeihen Sie, Sire, wir können ihn nicht singen.“ — „Sie müssen es können; Jedermann singt diesen Chor.“

aus der Albuminfabrik, der auf das Schlachthaus entfallende Pacht des Waldhofes werden aber am Ende eines Jahres eine Summe darstellen, welche ausreicht, das aufgewendete Kapital mäßig zu verzinsen und allmählich zu amortisiren. Wenn der Betrieb des Schlachthauses möglichst vereinfacht wird, so werden auch die Betriebskosten wie in andern Städten durch die Beschnungegebühren u. s. w. bedeckt sein, ohne erhebliche Steigerung der letzteren. Die Schlachthäuser gehören überall zu denjenigen Gemeindefinanzen, welche die Gemeinden am Wenigsten belasten und das für ihre Erbauung und ihren Betrieb aufgewendete Kapital am sichersten heimzahlen. In Mannheim hat ja das alte Schlachthaus der Gemeinde auch bisher erhebliche Kosten nicht verursacht. Wenn noch der Viehhof mit dem Viehhof verbunden und es dadurch ermduldet wird, für den Metzger und auch für das Betriebspersonal den Schlachtbetrieb zu vereinfachen, so würden sich die Kosten für den Betrieb erheblich billiger stellen, als wenn der Viehhof draußen im Kleinfeld besonders, das Schlachthaus am Redarver besonders betrieben und die etlichen 40 Privat Schlachtereien ebenfalls noch besonders überwacht werden. Sollte es auch dahin kommen, daß höhere Gebühren seitens der Metzger bezahlt werden müssen, so geschieht dies nicht ohne Gegenleistung. Denn eine erhebliche Vermehrung der Kosten für den Bau des Schlachthauses wird lediglich durch die Herstellung von Kühlhäusern, Talgämmer, Sterilisatoren u. s. w. herbeigeführt sein; Einrichtungen, welche ausschließlich zur vortheilhafteren Verwertung des Fleisches und der Abfälle aus den Schlachtungen errichtet werden.

(Schluß folgt.)

*** Bürgerausschuß-Vorlagen.**

Für die nächsten Dienstag, 30. Juni, stattfindende Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden:

Die Einführung neuer Abonnements- und Tagespreise für das Groß-Posttheater.

Nachdem der Bürgerausschuß gelegentlich der letzten Budgetberatung eine Summe von M. 25,000 für Aufbesserung der Bezüge des Orchesters, Chors und technischen Personals des Groß-Posttheaters bewilligt und dadurch den Ausgabe-Etat des Theaters darunter um diese Summe erhöht hat, werden außerdem in dem Budget für das Jahr 1891/92 auch verschiedene andere Ausgaben, insbesondere für die Verwaltung und das Künstlerpersonal, höher veranschlagt werden müssen; es dürfte allgemein bekannt sein, daß gegen Zahlung der in früherer Zeit gewährten Gagen und Spielhonore, gute neue Musikstücke, wie sie von dem hiesigen kunstsinnigen Publikum verlangt werden, heutzutage nicht mehr zu bekommen sind. Es erscheint demnach dringend notwendig, die Bestrebungen darauf zu richten, die eigenen Einnahmen des Theaters zu erhöhen.

Da der finanzielle Erfolg des im vorigen Jahre neu eingeführten O-Abonnements von 50 Vorstellungen, trotzdem die Tageseinnahmen durchschnittlich nicht hinter den Tageseinnahmen des A- und B-Abonnements zurückgeblieben sind, nicht den Erwartungen entsprochen hat, welche an die Einführung desselben geknüpft wurden, so wurde, in Anbetracht, daß auch im nächsten Betriebsjahre ein besserer finanzieller Erfolg keineswegs vorgeesehen werden kann, die Aufhebung des O-Abonnements beschlossen.

Dagegen soll das A- und B-Abonnement, welches bisher aus 88 resp. 172 Vorstellungen bestand, um 14, resp. 28 Vorstellungen vermehrt, also auf 100, resp. 200 Vorstellungen erhöht werden, welche in dem Betriebsjahre 1891/92 in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. August gegeben werden sollen. Die Einnahmen daraus werden sich, auch wenn man nur den bisher für jede Vorstellung bezahlten Preis in Rechnung zieht, durch die Vermehrung von 14 resp. 28 Vorstellungen an und für sich höher stellen.

Diese Erhöhung der Abonnements-Einnahmen genügt aber nicht und es wurde deshalb beschlossen, außerdem noch eine Erhöhung der Preise und zwar hauptsächlich der Parterrelogen, der Logen des I. Ranges, der Foyerlogen des I. und II. Ranges und der ersten 10 Bank-Sperren im Parket zu beantragen, in der Weise, daß sich z. B.:

1 Parterrelogenplatz, welcher sich bisher im Abonnement auf M. 1.97 per Vorstellung = M. 340 für 172 Vorstellungen stellte, jetzt auf M. 2.50 per Vorstellung = M. 500 für 200 Vorstellungen,

1 Logenplatz I. Ranges: bisher M. 2.55 = M. 440 für 172 Vorstellungen, jetzt auf M. 3 per Vorstellung = M. 600 für 200 Vorstellungen, stellen würde, u. s. w.

In den Tagespreisen sollen einzelne Veränderungen vorgenommen werden; insbesondere sollen von den jetzigen 5 Preiskategorien (kleine, mittel, große, erhöhte und Volkspoststellungspreise) nur vier bestehen bleiben und zwar: gewöhnliche Tagespreise, erhöhte Tagespreise, hohe Tagespreise, Volkspoststellungspreise.

Die Tagespreise sind in den Abonnementsvorstellungen hauptsächlich nur in den nummerirten Sigen, soweit sie nicht abonniert sind, mäßig erhöht, z. B. in den ersten 10 Bank-Sperren u. s. w. Im Ganzen wird die Mehreinnahme durch die Veränderung der Tagespreise keine wesentliche Erhöhung der Einnahmen in den Abonnementsvorstellungen bringen.

— **Lebendiger Bismarck's Hand.** Ein deutscher Correspondent eines in Chicago erscheinenden Blattes „Der Westen“ hat kürzlich eine Unterredung mit Franz Lebendiger gehabt, in der letzterer interessante Beobachtungen mitgetheilt hat, die er in seinem Verkehr mit dem kaiserlichen Bismarck gemacht. Bismarck's geistige Maschine, sagte Lebendiger unter andern, arbeitet ohne Unterlaß, und seine einzige Freude ist es jetzt, daß er das, was sich in ihm geistig produziert, zum Vorschein kommen läßt. Er amüsiert sich mit der Gestalt, welche die Einbrüche in seinem Kopfe annehmen; daher seine Freude am Konologikern und am Formuliren seiner Gedanken in der denkbar knappsten und präzisesten Form. Wichtig ist es dabei, daß sich diese künstlerische Arbeit an ihm auch äußerlich als solche kundgibt, nämlich durch seine höchst merkwürdigen Handbewegungen. Seine Hand ist, wenn er nicht spricht, energisch in ihrer Form, beim Sprechen aber wird sie ganz weich und modellirt oder leuchtet jedes Wort, das er sagt.

— **Einem todtbaren Hund machte der blühende Baderlehrer Heinrich Weiß in Berlin, als er in der Frühe des 28. April Badewaren zu den Kunden trug. Auf dem Rückfahrdamm lag ein Ring mit einem wasserhellen Stein. Der Bader hielt ihn für unecht und nur etwa 50 Pf. werth. Er schenkte demselben einem Mädchen, welches ihm jeden Morgen einen seiner Frühstücksbeutel abnahm. Noch an demselben Tage erschien durch die Anschlagtafel eine Aufforderung an den ehrlichen Finder eines in der Gegend des Kurfärstendammes verloren gegangenen Ringes, denselben gegen Belohnung abzugeben. Der Werth des Ringes betrug 400 M. Dervon hörte auch die Dienstmagd, die ihrer Dienstadt von dem Gehalt des Baderlehrers Mitteltheilung machte. Daburch kam die Sache zur Kenntniss der Baddede; der Baderlehrer erhielt die Auflage wegen Kundenspiegelung, und jetzt ertheilt die W. Abtheilung d. Schwurgerichtes demselben einen Verweis.**

— **Eine Windhose hat bei Sommerfeld (Kreis Croffen) in der 1/2 Stunde entsetzten Kolonne „Oberlinge“ eine furchtbare Verheerung angerichtet, während man in Sommerfeld**

Die Beschau in den Privat Schlachtereien ist zeitraubend, unzuverlässig und theuer.

Daß bei der Schlachtung in Privat Schlachtereien Unterschleichen und Nachschleichen Thier und Thier geistert ist, auch selten die erforderliche Reinlichkeit wie in öffentlichen Schlachthäusern beobachtet wird, darüber ist kein Zweifel.

Wenn nun erst eine strengere Fleischschau als bisher notwendig werden sollte, was leicht geschehen kann, wenn in unsere Schlachthäuser mehr als bisher ungarische, rumänische, russische, norddeutsche Schweine gelangen und die Gefahr der Trichinose näher rückt, so wird es nicht mehr möglich sein, wegen der Feststellung der Identität des Fleisches fernerkhin zu gestatten, daß die Schweine an einem andern Orte geschlachtet werden, als in einem öffentlichen Schlachthaus, wo es allein möglich ist, Verwechslungen der Fleischproben zu verhindern und so genau festzustellen, welches der geschlachteten und aufgehängten Schweine wegen Trichinose zu beschlagnahmen ist.

Eine Stadt wie Mannheim kann sich kaum länger der Gefahr aussetzen, eine Fleischvergiftungs-Epidemie seiner Bewohner dadurch ermduldet zu haben, daß die Fleischschau in den Privat Schlachtereien trotz des Aufwandes eines zahlreichen Beschaupersonals nur unvollkommen ausgeführt wird. Die Verurteilung auf die Gefährlichkeit der vergangenen Jahre ist angesichts der Fleischvergiftungs-Epidemien namentlich Norddeutschlands seit den sechziger Jahren ein sehr halloher Grund für die längere Fortdauer des in der That gefährlichen Zustandes.

Es ist begreiflich, daß die Besitzer von wohleingerichteten Privat Schlachtereien mit den ihnen hier gebotenen Bequemlichkeiten nicht gerne brechen, besonders beim Wegfall jeglicher Entschädigung, welche nach badiischem Recht nicht begründet ist. Die Herren Gewerbetreibenden können aber nicht verlangen, daß die Allgemeinheit wegen ihrer Einrichtungen Gefahr laufe oder gar Noth leide, und sie können ihren Gewerbetreibenden, welche neu hinzukommen, auch nicht zumuthen, ebenfalls private Einrichtungen zu treffen, die, komme es wie es wolle, über kurz oder lang zum Zwecke des Schlachtens nicht mehr verwendet werden dürfen. Sie können auch der Nachbarschaft und den auf der Straße Verkehrenden nicht zumuthen, daß sie längerhin die Belästigungen und Benachtheiligungen, welche der Fleischergewerbebetrieb veranlaßt, unentschädigt ertragen; sie können ihren Mitbürgern nicht zumuthen, daß sie fernerkhin der Wohlthaten eines öffentlichen Schlachthauses mit allgemeinem Schlachthauszwang, insbesondere einer durchweg besseren Qualität des Fleisches entbehren, und sie können auch von der Stadt nicht verlangen, daß sie die kostbaren Interessen der Bewohner und des Stadtvermögens den Privatinteressen von einigen 40 Gewerbetreibenden preisgibt.

Einen anderen technischen Grund, als das Aufgeben von Bequemlichkeiten können die Herren Metzger gegen ein allgemeines Schlachthaus und dessen obligatorische Benutzung nicht anführen. Dagegen wird nicht bestritten, daß das öffentliche Schlachthaus dem Metzger diejenige Vorteile bringt, welche den Großbetrieb eines Gewerbes dem Kleinbetriebe gegenüber so sehr begünstigt.

Einen anderen technischen Grund, als das Aufgeben von Bequemlichkeiten können die Herren Metzger gegen ein allgemeines Schlachthaus und dessen obligatorische Benutzung nicht anführen. Dagegen wird nicht bestritten, daß das öffentliche Schlachthaus dem Metzger diejenige Vorteile bringt, welche den Großbetrieb eines Gewerbes dem Kleinbetriebe gegenüber so sehr begünstigt.

Die Metzger und ihre Freunde, sowie ein Theil der Bürgerschaft lassen sich aber dahin vernehmen, daß die Erbauung eines Schlachthauses, insbesondere so lange das alte nicht bezahlt ist, eine erhebliche Mehrbelastung der Metzger und wahrhaftig auch der Stadt veranlassen werde. Es kann nicht bestritten werden, daß der Aufwand für den Bau eines neuen Schlachthauses bei den demaligen Tagelöhnen und Eisenpreisen vielleicht eine Million Mark betragen wird. Die Schlachtabgaben, Waagegelder, Gebühren für die Benutzung des Kühlraums, der Backstins aus der Talgämmer,

selbst nicht das Beste von dem Naturereignis vernahm. Die Windhose begann in dem Thale der Oberlinge und wandte sich durch die Herrn K. gehörigen Waldparzellen, woselbst sie 4 bis 5 Minuten schrecklich hauste. Die stärksten Bäume wurden enturzelt oder umgedreht. Auf dem Fuhrmann'schen Grundstücke wurden die Dächer vom Wohnhaus, Stallung und Scheune fast abgedeckt und etwa 40 hochstämmige Obstämmen in Rammesstraße enturzelt. Die anliegenden Hagenfelder sind ebenfalls hart mitgenommen. Von hier aus nahm die Windhose ihre Richtung nach Dolzig, woselbst sie auch großen Schaden angerichtet haben soll.

— **Napoleon I. als Musiker!** — ein Ereigniß, von dem die Kunstgeschichte bisher nicht vermeldet hat. Man höre, bei welcher Gelegenheit sich diese musikalische — Herrlichkeit plötzlich zu erkennen gab. Es war Konzert in den Talerien. Der Kaiser lag in seinem Armstuhle, drehte sich rechts und links, fraute sich den Kopf, gab allerlei Zeichen von Ungeduld und ap. Die Konzertisten ahnten ein Ungeheuer und wirklich wurde gleich darauf Krager mitten in einem Adagio von Durac erstickt, aufzuhören, indem ihm der Marschall in's Ohr raunte: „Sie langweilen Seine Majestät. Dieselben lassen Sie bitten, nicht weiter zu spielen.“ Der große Künstler erlosch ob dieser Demüthigung; es mochten Selbstmordgedanken in ihm aufsteigen. Babel hatte sich wegen einer geringfügigen Sache in seinen Tagen geküßt. Das Konzert war zu Ende. Da erhob sich Napoleon und näherte sich der Mad. Branquy, welche sich ehrerbietig verneigte. Der Kaiser beantwortete diese Höflichkeit mit den freundlichen Worten: „Lassen Sie sich Ihre Gurgel abhohlen.“ Die Sängerin wurde beinahe ohnmächtig, der Kaiser aber drehte sich ganz gleichgültig um. Es war das Waterloo der Kaiserlichen Kapelle. — Die Sänger pflanzten immer noch den Konzerthen eine Weile im Salon zu bleiben, wozu der Kaiser niemals zurückkehrte; diesen Abend aber kam er wieder. An die erkrankenden Sänger wandte er sich mit den Worten: „Ich will, daß Sie mir den Chor aus der „Rina“ singen.“ Diese bildeten sich erkant an, getrauten sich nicht zu antworten, endlich sagte der Kaiser unter ihnen Wuth, zu bemerken: „Verzeihen Sie, Sire, wir können ihn nicht singen.“ — „Sie müssen es können; Jedermann singt diesen Chor.“

aus der Albuminfabrik, der auf das Schlachthaus entfallende Pacht des Waldhofes werden aber am Ende eines Jahres eine Summe darstellen, welche ausreicht, das aufgewendete Kapital mäßig zu verzinsen und allmählich zu amortisiren. Wenn der Betrieb des Schlachthauses möglichst vereinfacht wird, so werden auch die Betriebskosten wie in andern Städten durch die Beschnungegebühren u. s. w. bedeckt sein, ohne erhebliche Steigerung der letzteren. Die Schlachthäuser gehören überall zu denjenigen Gemeindefinanzen, welche die Gemeinden am Wenigsten belasten und das für ihre Erbauung und ihren Betrieb aufgewendete Kapital am sichersten heimzahlen. In Mannheim hat ja das alte Schlachthaus der Gemeinde auch bisher erhebliche Kosten nicht verursacht. Wenn noch der Viehhof mit dem Viehhof verbunden und es dadurch ermduldet wird, für den Metzger und auch für das Betriebspersonal den Schlachtbetrieb zu vereinfachen, so würden sich die Kosten für den Betrieb erheblich billiger stellen, als wenn der Viehhof draußen im Kleinfeld besonders, das Schlachthaus am Redarver besonders betrieben und die etlichen 40 Privat Schlachtereien ebenfalls noch besonders überwacht werden. Sollte es auch dahin kommen, daß höhere Gebühren seitens der Metzger bezahlt werden müssen, so geschieht dies nicht ohne Gegenleistung. Denn eine erhebliche Vermehrung der Kosten für den Bau des Schlachthauses wird lediglich durch die Herstellung von Kühlhäusern, Talgämmer, Sterilisatoren u. s. w. herbeigeführt sein; Einrichtungen, welche ausschließlich zur vortheilhafteren Verwertung des Fleisches und der Abfälle aus den Schlachtungen errichtet werden.

(Schluß folgt.)

*** Bürgerausschuß-Vorlagen.**

Für die nächsten Dienstag, 30. Juni, stattfindende Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden:

Die Einführung neuer Abonnements- und Tagespreise für das Groß-Posttheater.

Nachdem der Bürgerausschuß gelegentlich der letzten Budgetberatung eine Summe von M. 25,000 für Aufbesserung der Bezüge des Orchesters, Chors und technischen Personals des Groß-Posttheaters bewilligt und dadurch den Ausgabe-Etat des Theaters darunter um diese Summe erhöht hat, werden außerdem in dem Budget für das Jahr 1891/92 auch verschiedene andere Ausgaben, insbesondere für die Verwaltung und das Künstlerpersonal, höher veranschlagt werden müssen; es dürfte allgemein bekannt sein, daß gegen Zahlung der in früherer Zeit gewährten Gagen und Spielhonore, gute neue Musikstücke, wie sie von dem hiesigen kunstsinnigen Publikum verlangt werden, heutzutage nicht mehr zu bekommen sind. Es erscheint demnach dringend notwendig, die Bestrebungen darauf zu richten, die eigenen Einnahmen des Theaters zu erhöhen.

Da der finanzielle Erfolg des im vorigen Jahre neu eingeführten O-Abonnements von 50 Vorstellungen, trotzdem die Tageseinnahmen durchschnittlich nicht hinter den Tageseinnahmen des A- und B-Abonnements zurückgeblieben sind, nicht den Erwartungen entsprochen hat, welche an die Einführung desselben geknüpft wurden, so wurde, in Anbetracht, daß auch im nächsten Betriebsjahre ein besserer finanzieller Erfolg keineswegs vorgeesehen werden kann, die Aufhebung des O-Abonnements beschlossen.

Dagegen soll das A- und B-Abonnement, welches bisher aus 88 resp. 172 Vorstellungen bestand, um 14, resp. 28 Vorstellungen vermehrt, also auf 100, resp. 200 Vorstellungen erhöht werden, welche in dem Betriebsjahre 1891/92 in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. August gegeben werden sollen. Die Einnahmen daraus werden sich, auch wenn man nur den bisher für jede Vorstellung bezahlten Preis in Rechnung zieht, durch die Vermehrung von 14 resp. 28 Vorstellungen an und für sich höher stellen.

Diese Erhöhung der Abonnements-Einnahmen genügt aber nicht und es wurde deshalb beschlossen, außerdem noch eine Erhöhung der Preise und zwar hauptsächlich der Parterrelogen, der Logen des I. Ranges, der Foyerlogen des I. und II. Ranges und der ersten 10 Bank-Sperren im Parket zu beantragen, in der Weise, daß sich z. B.:

1 Parterrelogenplatz, welcher sich bisher im Abonnement auf M. 1.97 per Vorstellung = M. 340 für 172 Vorstellungen stellte, jetzt auf M. 2.50 per Vorstellung = M. 500 für 200 Vorstellungen,

1 Logenplatz I. Ranges: bisher M. 2.55 = M. 440 für 172 Vorstellungen, jetzt auf M. 3 per Vorstellung = M. 600 für 200 Vorstellungen, stellen würde, u. s. w.

In den Tagespreisen sollen einzelne Veränderungen vorgenommen werden; insbesondere sollen von den jetzigen 5 Preiskategorien (kleine, mittel, große, erhöhte und Volkspoststellungspreise) nur vier bestehen bleiben und zwar: gewöhnliche Tagespreise, erhöhte Tagespreise, hohe Tagespreise, Volkspoststellungspreise.

Die Tagespreise sind in den Abonnementsvorstellungen hauptsächlich nur in den nummerirten Sigen, soweit sie nicht abonniert sind, mäßig erhöht, z. B. in den ersten 10 Bank-Sperren u. s. w. Im Ganzen wird die Mehreinnahme durch die Veränderung der Tagespreise keine wesentliche Erhöhung der Einnahmen in den Abonnementsvorstellungen bringen.

— **Lebendiger Bismarck's Hand.** Ein deutscher Correspondent eines in Chicago erscheinenden Blattes „Der Westen“ hat kürzlich eine Unterredung mit Franz Lebendiger gehabt, in der letzterer interessante Beobachtungen mitgetheilt hat, die er in seinem Verkehr mit dem kaiserlichen Bismarck gemacht. Bismarck's geistige Maschine, sagte Lebendiger unter andern, arbeitet ohne Unterlaß, und seine einzige Freude ist es jetzt, daß er das, was sich in ihm geistig produziert, zum Vorschein kommen läßt. Er amüsiert sich mit der Gestalt, welche die Einbrüche in seinem Kopfe annehmen; daher seine Freude am Konologikern und am Formuliren seiner Gedanken in der denkbar knappsten und präzisesten Form. Wichtig ist es dabei, daß sich diese künstlerische Arbeit an ihm auch äußerlich als solche kundgibt, nämlich durch seine höchst merkwürdigen Handbewegungen. Seine Hand ist, wenn er nicht spricht, energisch in ihrer Form, beim Sprechen aber wird sie ganz weich und modellirt oder leuchtet jedes Wort, das er sagt.

— **Einem todtbaren Hund machte der blühende Baderlehrer Heinrich Weiß in Berlin, als er in der Frühe des 28. April Badewaren zu den Kunden trug. Auf dem Rückfahrdamm lag ein Ring mit einem wasserhellen Stein. Der Bader hielt ihn für unecht und nur etwa 50 Pf. werth. Er schenkte demselben einem Mädchen, welches ihm jeden Morgen einen seiner Frühstücksbeutel abnahm. Noch an demselben Tage erschien durch die Anschlagtafel eine Aufforderung an den ehrlichen Finder eines in der Gegend des Kurfärstendammes verloren gegangenen Ringes, denselben gegen Belohnung abzugeben. Der Werth des Ringes betrug 400 M. Dervon hörte auch die Dienstmagd, die ihrer Dienstadt von dem Gehalt des Baderlehrers Mitteltheilung machte. Daburch kam die Sache zur Kenntniss der Baddede; der Baderlehrer erhielt die Auflage wegen Kundenspiegelung, und jetzt ertheilt die W. Abtheilung d. Schwurgerichtes demselben einen Verweis.**

— **Eine Windhose hat bei Sommerfeld (Kreis Croffen) in der 1/2 Stunde entsetzten Kolonne „Oberlinge“ eine furchtbare Verheerung angerichtet, während man in Sommerfeld**

Die Metzger und ihre Freunde, sowie ein Theil der Bürgerschaft lassen sich aber dahin vernehmen, daß die Erbauung eines Schlachthauses, insbesondere so lange das alte nicht bezahlt ist, eine erhebliche Mehrbelastung der Metzger und wahrhaftig auch der Stadt veranlassen werde. Es kann nicht bestritten werden, daß der Aufwand für den Bau eines neuen Schlachthauses bei den demaligen Tagelöhnen und Eisenpreisen vielleicht eine Million Mark betragen wird. Die Schlachtabgaben, Waagegelder, Gebühren für die Benutzung des Kühlraums, der Backstins aus der Talgämmer,

selbst nicht das Beste von dem Naturereignis vernahm. Die Windhose begann in dem Thale der Oberlinge und wandte sich durch die Herrn K. gehörigen Waldparzellen, woselbst sie 4 bis 5 Minuten schrecklich hauste. Die stärksten Bäume wurden enturzelt oder umgedreht. Auf dem Fuhrmann'schen Grundstücke wurden die Dächer vom Wohnhaus, Stallung und Scheune fast abgedeckt und etwa 40 hochstämmige Obstämmen in Rammesstraße enturzelt. Die anliegenden Hagenfelder sind ebenfalls hart mitgenommen. Von hier aus nahm die Windhose ihre Richtung nach Dolzig, woselbst sie auch großen Schaden angerichtet haben soll.

— **Napoleon I. als Musiker!** — ein Ereigniß, von dem die Kunstgeschichte bisher nicht vermeldet hat. Man höre, bei welcher Gelegenheit sich diese musikalische — Herrlichkeit plötzlich zu erkennen gab. Es war Konzert in den Talerien. Der Kaiser lag in seinem Armstuhle, drehte sich rechts und links, fraute sich den Kopf, gab allerlei Zeichen von Ungeduld und ap. Die Konzertisten ahnten ein Ungeheuer und wirklich wurde gleich darauf Krager mitten in einem Adagio von Durac erstickt, aufzuhören, indem ihm der Marschall in's Ohr raunte: „Sie langweilen Seine Majestät. Dieselben lassen Sie bitten, nicht weiter zu spielen.“ Der große Künstler erlosch ob dieser Demüthigung; es mochten Selbstmordgedanken in ihm aufsteigen. Babel hatte sich wegen einer geringfügigen Sache in seinen Tagen geküßt. Das Konzert war zu Ende. Da erhob sich Napoleon und näherte sich der Mad. Branquy, welche sich ehrerbietig verneigte. Der Kaiser beantwortete diese Höflichkeit mit den freundlichen Worten: „Lassen Sie sich Ihre Gurgel abhohlen.“ Die Sängerin wurde beinahe ohnmächtig, der Kaiser aber drehte sich ganz gleichgültig um. Es war das Waterloo der Kaiserlichen Kapelle. — Die Sänger pflanzten immer noch den Konzerthen eine Weile im Salon zu bleiben, wozu der Kaiser niemals zurückkehrte; diesen Abend aber kam er wieder. An die erkrankenden Sänger wandte er sich mit den Worten: „Ich will, daß Sie mir den Chor aus der „Rina“ singen.“ Diese bildeten sich erkant an, getrauten sich nicht zu antworten, endlich sagte der Kaiser unter ihnen Wuth, zu bemerken: „Verzeihen Sie, Sire, wir können ihn nicht singen.“ — „Sie müssen es können; Jedermann singt diesen Chor.“

aus der Albuminfabrik, der auf das Schlachthaus entfallende Pacht des Waldhofes werden aber am Ende eines Jahres eine Summe darstellen, welche ausreicht, das aufgewendete Kapital mäßig zu verzinsen und allmählich zu amortisiren. Wenn der Betrieb des Schlachthauses möglichst vereinfacht wird, so werden auch die Betriebskosten wie in andern Städten durch die Beschnungegebühren u. s. w. bedeckt sein, ohne erhebliche Steigerung der letzteren. Die Schlachthäuser gehören überall zu denjenigen Gemeindefinanzen, welche die Gemeinden am Wenigsten belasten und das für ihre Erbauung und ihren Betrieb aufgewendete Kapital am sichersten heimzahlen. In Mannheim hat ja das alte Schlachthaus der Gemeinde auch bisher erhebliche Kosten nicht verursacht. Wenn noch der Viehhof mit dem Viehhof verbunden und es dadurch ermduldet wird, für den Metzger und auch für das Betriebspersonal den Schlachtbetrieb zu vereinfachen, so würden sich die Kosten für den Betrieb erheblich billiger stellen, als wenn der Viehhof draußen im Kleinfeld besonders, das Schlachthaus am Redarver besonders betrieben und die etlichen 40 Privat Schlachtereien ebenfalls noch besonders überwacht werden. Sollte es auch dahin kommen, daß höhere Gebühren seitens der Metzger bezahlt werden müssen, so geschieht dies nicht ohne Gegenleistung. Denn eine erhebliche Vermehrung der Kosten für den Bau des Schlachthauses wird lediglich durch die Herstellung von Kühlhäusern, Talgämmer, Sterilisatoren u. s. w. herbeigeführt sein; Einrichtungen, welche ausschließlich zur vortheilhafteren Verwertung des Fleisches und der Abfälle aus den Schlachtungen errichtet werden.

(Schluß folgt.)

*** Bürgerausschuß-Vorlagen.**

Für die nächsten Dienstag, 30. Juni, stattfindende Sitzung des hiesigen Bürgerausschusses ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden:

Die Einführung neuer Abonnements- und Tagespreise für das Groß-Posttheater.

Nachdem der Bürgerausschuß gelegentlich der letzten Budgetberatung eine Summe von M. 25,000 für Aufbesserung der Bezüge des Orchesters, Chors und technischen Personals des Groß-Posttheaters bewilligt und dadurch den Ausgabe-Etat des Theaters darunter um diese Summe erhöht hat, werden außerdem in dem Budget für das Jahr 1891/92 auch verschiedene andere Ausgaben, insbesondere für die Verwaltung und das Künstlerpersonal, höher veranschlagt werden müssen; es dürfte allgemein bekannt sein, daß gegen Zahlung der in früherer Zeit gewährten Gagen und Spielhonore, gute neue Musikstücke, wie sie von dem hiesigen kunstsinnigen Publikum verlangt werden, heutzutage nicht mehr zu bekommen sind. Es erscheint demnach dringend notwendig, die Bestrebungen darauf zu richten, die eigenen Einnahmen des Theaters zu erhöhen.

Da der finanzielle Erfolg des im vorigen Jahre neu eingeführten O-Abonnements von 50 Vorstellungen, trotzdem die Tageseinnahmen durchschnittlich nicht hinter den Tageseinnahmen des A- und B-Abonnements zurückgeblieben sind, nicht den Erwartungen entsprochen hat, welche an die Einführung desselben geknüpft wurden, so wurde, in Anbetracht, daß auch im nächsten Betriebsjahre ein besserer finanzieller Erfolg keineswegs vorgeesehen werden kann, die Aufhebung des O-Abonnements beschlossen.

Dagegen soll das A- und B-Abonnement, welches bisher aus 88 resp. 172 Vorstellungen bestand, um 14, resp. 28 Vorstellungen vermehrt, also auf 100, resp. 200 Vorstellungen erhöht werden, welche in dem Betriebsjahre 1891/92 in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. August gegeben werden sollen. Die Einnahmen daraus werden sich, auch wenn man nur den bisher für jede Vorstellung bezahlten Preis in Rechnung zieht, durch die Vermehrung von 14 resp. 28 Vorstellungen an und für sich höher stellen.

Diese Erhöhung der Abonnements-Einnahmen genügt aber nicht und es wurde deshalb beschlossen, außerdem noch eine Erhöhung der Preise und zwar hauptsächlich der Parterrelogen, der Logen des I. Ranges, der Foyerlogen des I. und II. Ranges und der ersten 10 Bank-Sperren im Parket zu beantragen, in der Weise, daß sich z. B.:

1 Parterrelogenplatz, welcher sich bisher im Abonnement auf M. 1.97 per Vorstellung = M. 340 für 172 Vorstellungen stellte, jetzt auf M. 2.50 per Vorstellung = M. 500 für 200 Vorstellungen,

1 Logenplatz I. Ranges: bisher M. 2.55 = M. 440 für 172 Vorstellungen, jetzt auf M. 3 per Vorstellung = M. 600 für 200 Vorstellungen, stellen würde, u. s. w.

In den Tagespreisen sollen einzelne Veränderungen vorgenommen werden; insbesondere sollen von den jetzigen 5 Preiskategorien (kleine, mittel, große, erhöhte und Volkspoststellungspreise) nur vier bestehen bleiben und zwar: gewöhnliche Tagespreise, erhöhte Tagespreise, hohe Tagespreise, Volkspoststellungspreise.

Die Tagespreise sind in den Abonnementsvorstellungen hauptsächlich nur in den nummerirten Sigen, soweit sie nicht abonniert sind, mäßig erhöht, z. B. in den ersten 10 Bank-Sperren u. s. w. Im Ganzen wird die Mehreinnahme durch die Veränderung der Tagespreise keine wesentliche Erhöhung der Einnahmen in den Abonnementsvorstellungen bringen.

— **Lebendiger Bismarck's Hand.** Ein deutscher Correspondent eines in Chicago erscheinenden Blattes „Der Westen“ hat kürzlich eine Unterredung mit Franz Lebendiger gehabt, in der letzterer interessante Beobachtungen mitgetheilt hat, die er in seinem Verkehr mit dem kaiserlichen Bismarck gemacht. Bismarck's geistige Maschine, sagte Lebendiger unter andern, arbeitet ohne Unterlaß, und seine einzige Freude ist es jetzt, daß er das, was sich in ihm geistig produziert, zum Vorschein kommen läßt. Er amüsiert sich mit der Gestalt, welche die Einbrüche in seinem Kopfe annehmen; daher seine Freude am Konologikern und am Formuliren seiner Gedanken in der denkbar knappsten und präzisesten Form. Wichtig ist es dabei, daß sich diese künstlerische Arbeit an ihm auch äußerlich als solche kundgibt, nämlich durch seine höchst merkwürdigen Handbewegungen. Seine Hand ist, wenn er nicht spricht, energisch in ihrer Form, beim Sprechen aber wird sie ganz weich und modellirt oder leuchtet jedes Wort, das er sagt.

— **Einem todtbaren Hund machte der blühende Baderlehrer Heinrich Weiß in Berlin, als er in der Frühe des 28. April Badewaren zu den Kunden trug. Auf dem Rückfahrdamm lag ein Ring mit einem wasserhellen Stein. Der Bader hielt ihn für unecht und nur etwa 50 Pf. werth. Er schenkte demselben einem Mädchen, welches ihm jeden Morgen einen seiner Frühstücksbeutel abnahm. Noch an demselben Tage erschien durch die Anschlagtafel eine Aufforderung an den ehrlichen Finder eines in der Gegend des Kurfärstendammes verloren gegangenen Ringes, denselben gegen Belohnung abzugeben. Der Werth des Ringes betrug 400 M. Dervon hörte auch die Dienstmagd, die ihrer Dienstadt von dem Gehalt des Baderlehrers Mitteltheilung machte. Daburch kam die Sache zur Kenntniss der Baddede; der Baderlehrer erhielt die Auflage wegen Kundenspiegelung, und jetzt ertheilt die W. Abtheilung d. Schwurgerichtes demselben einen Verweis.**

— **Eine Windhose hat bei Sommerfeld (Kreis Croffen) in der 1/2 Stunde entsetzten Kolonne „Oberlinge“ eine furchtbare Verheerung angerichtet, während man in Sommerfeld**

Die Metzger und ihre Freunde, sowie ein Theil der Bürgerschaft lassen sich aber dahin vernehmen, daß die Erbauung eines Schlachthauses, insbesondere so lange das alte nicht bezahlt ist, eine erhebliche Mehrbelastung der Metzger und wahrhaftig auch der Stadt veranlassen werde. Es kann nicht bestritten werden, daß der Aufwand für den Bau eines neuen Schlachthauses bei den demaligen Tagelöhnen und Eisenpreisen vielleicht eine Million Mark betragen wird. Die Schlachtabgaben, Waagegelder, Gebühren für die Benutzung des Kühlraums, der Backstins aus der Talgämmer,

selbst nicht das Beste von dem Naturereignis vernahm. Die Windhose begann in dem Thale der Oberlinge und wandte sich durch die Herrn K. gehörigen Waldparzellen, woselbst sie 4 bis 5 Minuten schrecklich hauste. Die stärksten Bäume wurden enturzelt oder umgedreht. Auf dem Fuhrmann'schen Grundstücke wurden die Dächer vom Wohnhaus, Stallung und Scheune fast abgedeckt und etwa 40 hochstämmige Obstämmen in Rammesstraße enturzelt. Die anliegenden Hagenfelder sind ebenfalls hart mitgenommen. Von hier aus nahm die Windhose ihre Richtung nach Dolzig, woselbst sie auch großen Schaden angerichtet haben soll.

— **Napoleon I. als Musiker!** — ein Ereigniß, von dem die Kunstgeschichte bisher nicht vermeldet hat. Man höre, bei welcher Gelegenheit sich diese musikalische — Herrlichkeit plötzlich zu erkennen gab. Es war Konzert in den Talerien. Der Kaiser lag in seinem Armstuhle, drehte sich rechts und links, fraute sich den Kopf, gab allerlei Zeichen von Ungeduld und ap. Die Konzertisten ahnten ein Ungeheuer und wirklich wurde gleich darauf Krager mitten in einem Adagio von Durac erstickt, aufzuhören, indem ihm der Marschall in's Ohr raunte: „Sie langweilen Seine Majestät. Dieselben lassen Sie bitten, nicht weiter zu spielen.“ Der große Künstler erlosch ob dieser Demüthigung; es mochten Selbstmordgedanken in ihm aufsteigen. Babel hatte sich wegen einer geringfügigen Sache in seinen Tagen geküßt. Das Konzert war zu Ende. Da erhob sich Napoleon und näherte sich der Mad. Branquy, welche sich ehrerbietig verneigte. Der Kaiser beantwortete diese Höflichkeit mit den freundlichen Worten: „Lassen Sie sich Ihre Gurgel abhohlen.“ Die Sängerin wurde beinahe ohnmächtig, der Kaiser aber drehte sich ganz gleichgültig um. Es war das Waterloo der Kaiserlichen Kapelle. — Die Sänger pflanzten immer noch den Konzerthen eine Weile im Salon zu bleiben, wozu der Kaiser niemals zurückkehrte; diesen Abend aber kam er wieder. An

(etwa 6 pCt.) indem die unnummerierten Plätze kaum erhöht wurden. In den Suspensiv-Bestellungen bei erhöhten und hohen Preisen kann dagegen eine Mehr-Einnahme von durchschnittlich ca. 12 pCt., bei gleich starkem Theaterbesuch wie bisher, erzielt werden.

Die gesammte Mehreinnahme auf Grund der neuen Preisnotierungen, würde bei gleich starkem Theaterbesuch wie im laufenden Jahre im Ganzen M. 52,551 betragen.

Es hängt natürlich vom Theaterbesuch ab, bis zu welchem Betrage auf diese ganze Mehreinnahme gerechnet werden kann.

Würde aber im nächsten Betriebsjahre nur die Hälfte obiger Mehreinnahmen eintreffen, so wäre wenigstens aus dadurch schon eine Deckung vorhanden für die im Laufe dieses Jahres dem Orchester-, Singchor und technischen Personal gewährten Aufbesserungen von M. 25,000.

Herstellung der Verbindungsstraße zwischen der Friedrichsfelder- und Schweiginger Straße (VI. Querstraße) und Beizug der Angrenger zur Tragung der Herstellungskosten.

Es werden hierfür M. 1650 veranschlagt. Gleichzeitig mit der Herstellung dieser Straße müssen auch die Einmündung der Friedrichsfelder Straße in die alte Schweiginger Straße und der zwischen beiden liegende Platz ausgefüllt, reguliert und befestigt werden. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 2,800 M. Zu den Herstellungskosten der oben erwähnten Verbindungsstraße soll der Angrenger, Maurermeister Georg Walbel in entsprechender Weise herangezogen werden.

Die Herstellung der Safenstraße zwischen der Rheinstraße und der Abfahrt zur Dampffähre.

Die Safenstraße, welche erst vor einigen Jahren aus dem Landstrassenverband in den Ortsefter aufgenommen wurde, entspricht schon lange nicht mehr den Anforderungen, welche an eine so bedeutende Stadtstraße gemacht werden muß.

Mit dem Ausbau der Mählan, des Centralgüterbahnhofs und der Safenanlagen hat sich hier ein außerordentlich lebhafter Verkehr entwickelt, der mit dem zunehmenden Ausbau von Wohngebäuden die Regulierung zur unabwieslichen Nothwendigkeit macht.

Nach dem aufgestellten Project soll die Fahrbahn gleich derjenigen der Ringstraße zwischen der Neckarbrücke und der Rheinstraße eine normale Breite von 10 m erhalten. In diesem Falle ist es möglich den Gehweg vor dem Bollgebäude auf 2,50 m beziehungsweise vor dem Mittelbau auf 2,70 m und 3,80 m zu verbreitern, während derjenige östlich der Straße auf 3,10 m im Mittel gebracht werden kann.

Der Gehweg vor dem Weil & Reinhardt'schen Magazin würde hierdurch 3 m, westlich des Bollgebäudes hingegen im Mittel 4 m Breite erhalten.

Die Kosten betragen M. 18,000.

Herstellung der Straßen auf dem sogenannten Gontard'schen Gute auf dem Lindenhof.

Herr Friedrich Engelhorn beabsichtigt auf seinem Eigenthum, dem sog. Gontard'schen Gute in der Lindenhof-Vorstadt, zum Zwecke der Veranschaulichung Straßen herzustellen und diese mit einer regelrechten Entwässerungs-Anlage zu versehen.

Zwischen dem Stadtraß und Herrn Friedrich Engelhorn wurde deshalb ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem sich der Letztere verbindlich macht, sämtliche auf seinem Eigenthum liegende Straßen, sowie die Theilstraßen, welche die Verbindung mit bereits fertigen, gleichzeitig oder später auszuführenden unmittelbar angrenzenden Straßen in der Weise auf seine Kosten herzustellen, daß die Ausführung lediglich von ihm, der Oberbau, bestehend in Gräben, Randsteinen, Rinnenpflaster und Fahrbahn, durch die Stadtgemeinde auf Rechnung des Herrn Engelhorn ausgeführt wird.

Die letztere Bestimmung geschah deshalb, weil die Stadtgemeinde die Straßen später zu Eigenthum und Unterhaltung übernehmen muß und somit das größte Interesse daran hat, daß die Ausführung nach den bewährtesten technischen Regeln und in solidester Weise geschieht.

Nach dem abgeschlossenen Vertrag übernimmt Herr Engelhorn auch die sämtlichen Kosten der Kanalisation innerhalb seines Eigenthums, während die Stadt nur die technische Ausführung, aus denselben Gründen, welche für den Vorbehalt der Herstellung der Straßenbedeckung maßgebend waren, beforwort.

Dingegen ist vertragmäßig festgesetzt, daß die Stadtgemeinde die Ausführung des durch die Meerfeld-Straße ziehenden Sammelkanals, welcher zur Entwässerung der neuen Straßenanlage nach dem südlichen Hauptammellanal nöthig ist, übernimmt.

Bereits im Jahre 1884 wurde zur Entwässerung der Lindenhofstraße ein Kanal angelegt, welcher bei der raschen Bevölkerungszunahme dieses Stadttheiles und dem Anschluß verschiedener industrieller Anlagen heute schon vollständig überlastet ist und weitere Anchlüsse nicht mehr gestattet.

In letzter Zeit entstehen aber fortwährend größere Fabrikgebäude, so daß die Nothwendigkeit eines zweiten Kanals nicht mehr länger verschoben werden kann. Dieser neue Kanal soll später die Entwässerung des ganzen südlichen Gemarkungstheiles ermöglichen. Die Kosten hierfür belaufen sich auf M. 80,000.

Herstellung von Wartebänken für die beiden Volksbädereäder in der Neckarvorstadt und Schweiginger Vorstadt.

Es werden hierfür 5000 M. beantragt.

Die Herstellung eines Anbaues im Grob. Institut.

Es ist eine Erweiterung und Verbesserung der Räume im Grob. Institut erforderlich geworden. Dies soll durch Herstellung eines Anbaues erreicht werden. In dem am Karl-Theodor-Platz belegenen Hofe des Grob. Instituts soll ein dreigeschossiger Wirtschaftsbau errichtet werden, welcher im Erdgeschoß die Küchenräume, im 1. Obergeschoß den Speisesaal und im 2. Obergeschoß 3 Krankenzimmer aufnehmen soll. Mit Ausnahme der am Karl-Theodor-Platz belegenen Hauptfassade ist der Bau als einfacher Puzbau behandelt, nur die Fenstergewände und Gesimse sind in Sandstein gedacht. Alle Zwischenwände sollen dagegen massiv, der gesammte Bau überhaupt feuerfester zur Ausführung gelangen. Die Kosten sind auf 25,831 M. — veranschlagt, welche aus Mitteln des Reservefonds des Grob. Instituts, der bis Ende 1890 auf 39,000 M. — angewachsen ist, bestritten werden.

Antrag auf Genehmigung eines Ortsstatuts, die Stellvertretung des Gemeinderichters und Schiedsmannes betr.

Das Ortsstatut lautet: „Zum Stellvertreter des Bürgermeisters als Gemeinderichter (§ 2 der Dienstweisung für die Gemeinderichter) und als Schiedsmann (§ 1 der Dienstweisung für die Verwaltungsbehörden) in Fällen rechtlicher und tatsächlicher Veränderung wird der Grund- und Pflanzbuchführer und der Stellvertreter des Grund- und Pflanzbuchführers bestimmt.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Juni 1891.

Berein badischer Lehrerinnen. Wie schon erwähnt, hält der Verein badischer Lehrerinnen am kommenden Montag 29. Juni, in Lorstrube seine 4. Generalversammlung ab. Außer den üblichen Mittheilungen und der Beratung über eventuelle Gründung einer Krankenkasse, wird die Versammlung durch einen Vortrag der Frau Voeyer-Hausfelle besonders Anregung empfangen.

Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Laut dem unter dem 22. Mai d. J. im Anhang zu Nr. 21 des Central-Blattes für das deutsche Reich veröffentlichten Gesamtverzeichnis derjenigen Lehramtskandidaten, welche gemäß § 90 der Verordnung zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind, gehört nunmehr mit rückwirkender Kraft bis zum Schluß des Schuljahres 1889/90 die hiesige Realschule zur Kategorie derjenigen Anstalten, bei welchen der einjährige, erfolgreiche Besuch der ersten Klasse (Unter-I) zur Darlegung der Befähigung nöthig ist. Die mit dem Beginn der Reise aus der Unter-I des Schuljahres 1889/90 entlassenen Schüler der Realschule darüber erhalten somit nachträglich ihre Qualifikationszeugnisse.

Der hiesige Alterthums-Verein veranstaltet am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Speier zur Besichtigung der geschichtlichen und Kunstdenkmäler der alten Reichsstadt, namentlich der reichhaltigen Alterthumsammlung daselbst. Damit soll ein Besuch des Dorfes Jodgrum (südlich von Bismersheim) verbunden werden, wo römische Bauten in jellen guter Erhaltung sich vorfinden. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Pflanzlichen Ludwigsbahn kann der um 9 Uhr 24 M. Vorm. in Ludwigsbühl abgehende Schnellzug benützt werden, der die Fahrt gegen 11 Uhr in Jodgrum absetzen wird. Um halb 3 Uhr Nachm. erfolgt die Rückfahrt nach Speier; nach Besichtigung der dortigen Sehenswürdigkeiten wird ein gemeinsames Essen eingenommen werden. Die Mitglieder und Freunde des Vereins, die sich bei dem Ausflug betheiligen wollen, werden ersucht, dies beim Schriftführer, Prof. R. Baumann, bis Samstag Nachmittag anzumelden. Bei entsprechender Theilnahme wird für die Strecke Ludwigsbühl-Jodgrum und zurück II. Klasse Fahrpreisermäßigung gewährt.

Viele Erd- und Heidelbeeren unserer ärmeren Bevölkerung steht nun wieder für einige Zeit lohnender Verdienst in Aussicht, indem die Erdbeerenente, welche bereits begonnen hat, sehr reich ausfällt; auch gibt es dieses Jahr wieder sehr viele Heidelbeeren. Während die Erdbeeren in Folge der nassen Witterung gegen sonst im Wohlgeschmack etwas zurückbleiben, können sich nun bei der endlich eingetretenen warmen Witterung die Heidelbeeren voll entwickeln.

Kranke Bäume. Es wird uns geschrieben: Wir haben schon voriges Jahr darauf aufmerksam gemacht, daß die Platanen am Schloßplatz vor A 1 und L 1 zum Theil nicht mehr das frische Aussehen zeigen, welches sie früher besaßen, und daß Abhilfe geboten ist. Unsere diesbezüglichen Hinweise sind jedoch unbeachtet geblieben. Dieses Jahr ist der Schaden schon augenfälliger, wie sich Jedermann überzeugen kann. Ein großer Theil der Bäume, insbesondere vor dem Schulhaus, hat ein verkümmertes Aussehen; sofortige sachgemäße Behandlung ist dringend geboten. Oder sollen unsere Kinder wieder den glühenden Sonnenstrahlen ausgesetzt sein?

Gewitter. Nachdem während des gestrigen Vormittags eine wahrhaft erdrückende Hitze geherrscht hatte, zogen Nachmittags nach 2 Uhr mehrere Gewitter über unsere Stadt. Trotzdem es eine zeitlang fast unheimlich blühte und donnerte und Schlag auf Schlag folgte, fiel in der Stadt kein Tropfen Regen, vielmehr verzogen sich die Wolkenmassen sehr bald wieder. Dagegen regnete es an der Neckarrippe sehr stark. Der Blitz schlug in die dortselbst befindliche Signalkranz und zerplitterte dieselbe vollständig. Sodann ging der Blitzstrahl die Schienen entlang, bis er in die Erde fuhr. Mehrere Arbeiter der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft, die sich in Folge des starken Regens unter einem neben den Schienen stehenden Holzschuppen geflüchtet hatten, wurden von dem Blitzstrahl leicht getroffen worden sein. Dieselben veripierten anfangs einige Schmerzen, welche jedoch alsbald wieder veripierten. Dicht an der zerplitterten Signalkranz steht ein Kamin, welches mindestens doppelt so hoch ist als erstere, aber vollständig unbeschädigt blieb. Abends nach Eintritt der Dunkelheit zogen abermals veripiebene Gewitter über unsere Stadt, welche bei heiligem Blitz und Donner einen heiligen ausgiebigen Regen brachten, welcher bis früh gegen 4 Uhr anhielt. Wie wir nachträglich erfahren, hat der Blitz gestern auch in zwei Häuser der 15. und 16. Querstraße der Neckarvorstadt geschlagen, ohne jedoch glücklicherweise zu zünden. Es wurden nur einige Kiesel der Dächer beschädigt.

Ringkampf. Der Meister von Deutschland im Ringkampf, Herr Carl Abs, welcher in Mannheim sehr gut bekannt ist, hatte am vergangenen Sonntag in Hamburg mit dem Meister Americas, Tom Canon, in Folge der von Seiten des letzteren ergangenen Herausforderung im Etablissement „Bellealliance“ vor Tausenden von Zuschauern einen Ringkampf zu bestehen. Dem deutschen Ringkämpfer Carl Abs wurde nach halbständigem Ringen der Sieg zugesprochen. Der Einsatz betrug 500 M.

Ein zur Vorsicht mahnender Unglücksfall hat sich in dem vialischen Orte Erlach zugetragen. Dortselbst hatte ein junges Mädchen von 12 Jahren sich beim Barfußgehen eine unbedeutende Verletzung am Fuße durch ein wahrscheinlich rostiges Stück Blech zugezogen, welcher anfangs keine Beachtung geschenkt wurde. Bald stellten sich jedoch Spuren von Entzündung und zuletzt Starrkrampf ein, was den Tod des Kindes zur Folge hatte. Also Vorsicht!

Unglücksfall. Auf dem Centralgüterbahnhof gerieth gestern ein Eisenbahnarbeiter von Plankfurt zwischen zwei Eisenbahnwagen und erlitt hierdurch nicht unerhebliche innere Verletzungen. Derselbe mußte ins hiesige Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

Wuthmaßliches Wetter am Samstag den 27. Juni. Die allgemeine Wetterlage hat sich seit gestern nur wenig verändert. Der Hochdruck im Norden dauert fort, die Depression im Golf von Biskaya scheint keine weiteren Reserven zu besitzen, wegegen in den westdeutschen Gebirgen vom Schwarzwald und den Vogesen bis zum Teutoburger Wald lokale Depressionen enthanden sind, welche ungewisselhaft Gewitter im Gefolge haben werden. Demgemäß ist für Samstag und Sonntag bei anfänglich schwüler Temperatur mehrfach gewitterartig bewölkt zu veranschuln Niedererschlagen geneigtes und weiterhin etwas abgekühltes Wetter mit Wieder- aufbesserung zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 26. Juni Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius	Windrichtung und Stärke	Nöcher und niedrige Temperatur des verg. Tages
750.5	18.9	18.3	5.3
			25.5
			16.0

*) 0 Windstille; 1: schwacher Luftzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 10: Orkan.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 26. Juni. Infolge der bisherigen nächtlichen Witterung (das Thermometer fiel sogar bis zu + 2° R.) sind die Trauben, die in der Regel Mitte Juni zu blühen beginnen, sehr zurückgeblieben. Mit dem gestrigen Tage nun hat sich die Witterung urplötzlich umgewandelt, und wenn die gegenwärtige Hitze anhält, können die Trauben das veräumte recht nachholen und in einigen Tagen recht schön verblühen. Nirgend gibt es die schwere Menge und ist der hierfür gezahlte Preis von 20 alsbald auf 10 Pf. per Pfund heruntergegangen. Ebenso werden die Kerpel und Birnen und andere Obstsorten reichlicher ausfallen wie in sonstigen Jahren. Die Generale ist nun in vollem Gange und liefert gute Erträge. — In unserer Stadt herrscht auch dieses Jahr wieder eine rege Bauhätigkeit, sowohl von Seiten vieler Privaten als auch der Stadtbehörde. Das neue Amtsgerichtsgebäude schreitet rüstig vorwärts, ebenso ist vor einigen Wochen der so überaus nöthige Post-Neubau in Angriff genommen worden. Auch die Wasserleitung wird kräftig gefördert; gegen 200 Arbeiter sind dabei beschäftigt und dürfte bis zur Vollendung des Werkes wohl der ganze Sommer darauf gehen.

Karlruhe, 26. Juni. Gestern Abend badete in dem hinter dem Thiergarten liegenden See der 19 Jahre alte J. Schnarrenberger und versank dabei. Ein in der Nähe befindlicher Herr sprang in den etwa 4 Meter tiefen See, um den Ertrinkenden zu retten, was ihm aber nicht gelang, da er ihn nicht finden konnte. Zween weiter dazu gekommenen Herren gelang es, den Körper mittels einer Stange an das Land zu ziehen. Obgleich ein alsbald erschienener Arzt die energigsten Wiederbelebungsversuche machte, da man noch Verzö-

Die Weltmüden.

Roman von Alfred Stelzner.

Kadbruch verboten.

99) (Fortsetzung.)

Dann tritt wieder Schweigen ein, ein Schwirrendes Schweben, das holde Häden mit feierhafter Weichheit zwischen den Beiden hin und her zu spinnen scheint.

Die Schatten des Unterholzes werden immer dunkler und geheimnißvoller.

Ihre Nähe muß etwas Bekümmertes haben für ihn, denn er atmet schwer.

„Ich habe Ihnen etwas mitgebracht,“ bekannte er endlich in schwacher Verlegenheit und als ob er schon längst mit diesem Bekenntnis hätte hinter'm Berge gehalten.

„Wie alle Tage!“ lachte sie besangen.

„Es ist heute aber etwas ganz Besonderes,“ erklärte er in fast feierlichem Tone.

„Auch ich hatte Ihnen eine Ueberraschung vorbehalten,“ gestand Glinda, plötzlich all' ihren Wuth zusammennehmend, und es war, als ob auch sie schon seit geraumer Zeit sich nicht getraute, mit dieser Ueberraschung heraus zu rücken.

Ihre Wangen und Schläfen sind in rothe Blüthen getaucht.

„Was ist es?“ fragte Julio mit heißem Blick.

„Hier!“ — Sie hatte eine kleine Kugel zusammengeknüttelten Papiers aus der Tasche gezogen und hielt sie ihm in der flachen Hand hin. „Erkennen Sie das?“ — „Fest!“

Julio sah kopfschüttelnd von dem Knäuel auf seine Begleiterin.

„Erst vorsichtig auseinander knüllen, dann glatt streichen, dann lesen!“ — commandirte Glinda mit bewundernswerther Tapferkeit. „Es ist eine Reliquie!“

Julio that, wie ihn gebieten. Seine Hände zitterten. Ein dunkles Ahnen überwältigte ihn. Jetzt schien er das Papier zu erkennen.

Beim ersten Blick aber auf die verchnöckelten Schriftzüge des kleinen Blattes ging es wie ein Ruck durch seine Glieder und ein seltsames Stammeln brach von seinen Lippen.

Seine Aufmerksamkeit war plötzlich so gefesselt, daß ihm der Athem verlagte.

Sie aber stand wie überflüthet von Strömen holder Scham.

Es konnte ja kein bloßes Spiel des Zufalls gewesen sein, daß sie damals bei ihrem ersten Besuche des Bailli-Schlosses aufgezeichnet fand von seiner Hand, was sie im Herzen getragen verichwiegen und kaum bewußt, wie die holde Ahnung eines jüch beherrschenden Geheimnisses!

„Ich muß mich des Diebstahls anklagen und des schmachlichen Vertrauensbruchs,“ flüsterte sie jetzt fast unhörbar. „Ich fand dies Blatt damals auf Ihrem Tische und — da es wie böllisches Feuer mir in den Fingern brannte, als Sie eintraten, ballte ich es zusammen und behielt es — bis heute!“

„Glinda,“ stammelte er, sich über sie beugend.

Dunkle Locken streiften wie mit schniüchtigem Hauche hellkimmerndes Daargewell, das wunderbar große und hingebende Augen wie mit goldiger Wolke beschattete. Die weichen, herrlichen Formen der reizenden Gestalt schienen dem Manne an ihrer Seite verichämt entgegen zu streben, dessen ausdrucksvolles Auge mit trunkenen Härlichkeit die leuchtend aufstrebenden Blicke erwidert, und die Sühe eines besangenen Liebessphügers ihr von den Lippen schürt.

„Es ist selten,“ ließ er mit bebender Stimme, „daß zwei Strahlen aus den Augen eines Mannes und eines Weibes sich bei der ersten Begegnung zu einem einzigen Blick entflammen. Es ist dies das Ideal der glühendsten Zuneigungen und das wundervollste Zusammentreffen in dem großen Spiele des Lebens. In einem und demselben Augenblick sich begegnen, sich sehen, sich bewundern, sich verlangen und sich unarmen mit einem einzigen Blick, der wie vom Himmel fällt, sich überflüthet fühlbar von diesem einem glühenden, durchschauenden Blick, jedoch man erschühet und merkt, wie mit einem einzigen Schlage, zwei Herzen stärker klopfen und sich wortlos das jüch Gefühnlüch machen: „Ich liebe Dich —“

Du bist mein!“ — Das ist jene nur zu seltene und köstliche Freude, wie sie wenige Menschen genossen haben!“ —

Die Worte langten ihnen vor den Augen und sie sind minutenlang erschütert, als ob ihnen die Seele vergangen sei an dem Dajein dieser Worte.

Aber es ist wie ein räthselhafter Bann, der ihnen noch den Willen festsetzt zu letzter Hingebung; es ist fast als ob er gewaltiam noch an sich hielt, wie um unbewußt das trunkene Entzünden dieser göttlichen Stunde zu verlängern.

Mit eigenthümlüch lächelndem Mäueler er zieht ein kleines Kästchen, das er aus der Tasche gezogen und nun Glinda offen hinhält.

„Auch eine Reliquie,“ lächelte er dabei in glühendem Flüstertone.

Glinda wich zurück. Verrätherische Blüthwellen hüschten, eine liebliche Verwirrung anrichtend, wieder bis unter ihr schimmerndes Haar.

„Was sagen Sie dazu?“ fragte Julio nach einer bekümmerten Pause bekommen.

„Ein Schmuckstück! Ein selten schöner Ring!“ — log Glinda, und ihr Blick war verschleiert.

„Zwei Ringe!“ verbesserte Julio hastig.

„Zwei?“ forchte sie wie zweifelh und sich tief hinab beugend, als ob es ihr bisher entgangen sei, daß der alterthümlüch, mit köstlich glühenden Steinen besetzte Ring einen durchaus gleichen Nachbar an seiner Seite hatte.

„Ob der kleinere von beiden Ihnen wohl passen würde?“ rann Julio ihr arglütig zu.

Ein heftiges Beben seiner Stimme hatte er indessen doch nicht zu unterdrücken vermocht.

Glinda ägerte.

„Ich will es versuchen,“ entschied sie dann seltsam ergriffen, ihrem Begleiter jedoch den Blick vorenthaltend.

„Er paßt wahrhaftig, als ob ich denselben für Sie hätte fertigen lassen!“ — wack Julio mit fliegendem Athem hin, den Schmuß mit leisen Druck über Glinda's Ringfinger streifend.

(Fortsetzung folgt.)

Verstorbene, konnte der Arzt nach Stunden langem Bemühen nur den Tod des unglücklichen jungen Mannes konstatieren.

Wälfisch-Heilische Nachrichten.

* Ludwigsbafen, 25. Juni. Die an den Blattern erkrankte Frau im nördlichen Stadtteil befindet sich auf dem Wege der Genesung und ein weiterer Fall an Blatternkrankheit ist glücklicherweise nicht zu verzeichnen.

* Speier, 25. Juni. Der Stadtrat beschloß einstimmig die unentgeltliche Abtretung des Rheinbafens mit allen Zugehörigkeiten an den Staat, ferner zu demselben Zweck den Ankauf der Reahnenwiese um 40,000 M. Dafür erwartet die Stadtverwaltung von der preussischen Eisenbahn die Anlage der nöthigen Weife, die Festsetzung eines günstigen Tarifs, überhaupt jegliche Förderung, um den diesigen Platz konkurrenzfähig zu machen. Der Gesamtwerth, welchen die Stadt Speier an den Staat abgibt, beträgt mindestens 250,000 M.

* Landshut, 25. Juni. Der Reisende Frz. Mayer, im Volksmunde nur der Nardel-Mayer genannt, ist in „P. Bg.“ vermisst. Von Frankenthal aus verkaufte er hier sehr viele Waaren und in letzter Zeit auch bedeutend unterm Preis. Eine große Anzahl billiger Leute haben ihm Wechsel in sehr bedeutender Höhe unterschrieben oder abgenommen, man spricht von 30,000 M.

* Zweibrücken, 24. Juni. Gestern Abend ist dahier Karl Febr. v. Giebel entschlafen. v. Giebel wurde am 11. Juni 1809 dahier als der Sohn von Karl Febr. v. Giebel, Präsident in Mainz, und der Wilhelmine v. Creuzer, geboren. Febr. v. Giebel widmete sich auf den Hochschulen zu München und Berlin rechts- und staatswissenschaftlichen Studien, wurde hierauf Hofadvokat des Fürsten Karl Anton von Cobenzlern, und war in dieser Eigenschaft 58 Jahre lang ein treuer Diener und Freund der Cobenzlern'schen Familie. Vermählt war er seit 23. Juli 1838 mit der Tochter des damaligen bairischen Gesandten in München, Frdn. v. Fahrenberg.

* Zweibrücken, 25. Juni. Johann Lindenmeier, geb. 1800, Tugener von Zug, zuletzt in Ludwigsbafen a. Rh., wurde vom hiesigen Schwurgericht von dem Verbrechen der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode freigesprochen.

Gerichtszeitung.

* Mannheim, 24. Juni. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Ulrich. Beisitzer der Groß-Staatsbehörde: Herr 1. Staatsanwalt Dieß und Herr Staatsanwalt Mühlhans.

1) Die 21 Jahre alte Arbeiterin Josefine Treber von Mannheim, schon mehrfach bestraft, führte im Laufe der letzten Monate vier wieder einige Gelegenheitsdiebstähle aus, indem sie einem Buchbinder, bei dessen Mutter sie wohnte, ein Messer aus der Tasche entwendete, und in L 2, 3 einen Kronenrod, der da auf einem Stiegengeleider hing, sich aneignete. Die Treber erhält wegen dieser Diebstähle unter Annahme mildernder Umstände eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe. — 2) Am 11. Mai d. J. erbettelte sich der 18 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Schwalbach von Lachen auf dem französischen Consulat hier eine Unterfützung von 2 Mark unter der Vorpiegelung, er sei französischer Unterthan. Er bediente sich dabei des Namens eines Genossen, des 16 Jahre alten Schlossers Theodor Florenz von Wehrweiler, der ihm zuvor auch seine Papiere ausgedehnt hatte und unten wartete. Mit des Letzteren Namen unterzeichnete Schwalbach auch eine ihm vorgelegte Quittung über den Empfang der erwähnten 2 Mark. Wegen Uebertretung des § 363 Absatz 2 des R.-St.-G.-B. wird Schwalbach deshalb zu 4 Wochen Haft abstraflich 2 Wochen Untersuchungshaft verurtheilt, während hinsichtlich des wegen Verfalls mitangeklagten Florenz auf Freilassung erkannt wird.

* Mannheim, 23. Juni. (Schöffengericht.) 1) Rehger Hermann Feld von Chemnitz wurde wegen Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. — 2) Schlosser Rudolf Röhrich von Oberfelser erhielt wegen Diebstahls 3 Tage Gefängnis. — 3) Wegen Males Edmund Kirchmannles von Biesenthal wurde wegen Betrugs 1 Woche Gefängnis erkannt. — 4) Tagelöhner Peter Sponagel und dessen Ehefrau in Heidenheim, angeklagt des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung wurden bestraft und zwar ersterer mit 12 Tagen Gefängnis und 10 Mark Geldstrafe, letzterer mit 1 Woche Gefängnis und 15 Mark Geldstrafe. — 5) Dem Fabrikarbeiter Nikolaus Schmitt von Bernshelm wurden wegen Körperverletzung 4 Wochen Gefängnis zugesprochen. — 6) Händler Johann Valentin Koch hier wurde wegen Jagdverstoßes mit 20 M. Geldstrafe bestraft. — 7) Schiffer Andreas Beh von Hirschheim erhielt wegen Verletzung 6 M. Geldstrafe. — 8) Dem Tagelöhner Valentin Andes von Ruckheim wurden wegen Diebstahls 4 Tage Gefängnis zuerkannt. — 9) Wegen Vergehens gegen § 183 R.-St.-G.-B. wurde der Schlosser Max Koch von Heidenheim in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt. — 10) Wegen Fabrikarbeiter Philipp Bloch II. von Lampertheim wurde wegen Körperverletzung 1 Woche Gefängnis erkannt. — 11) Fänger Peter Pfäfflerer von Mannheim erhielt wegen mehrfachen Diebstahls 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis, auch wurden demselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt. — In 2 Fällen erfolgte Freisprechung, 1 Fall wurde verort.

Sport.

Der Mannheimer Regatta-Verein hat, um die unverhältnismäßig hohen Kosten bei der Regatta zu verringern, sich zur Anschaffung einer eigenen Tribüne entschlossen. Sie wurde für 5000 M. an eine leistungsfähige Firma unter günstigen Bedingungen vergeben und wird bis zur diesjährigen Regatta fertiggestellt sein.

Tagessensigkeiten.

— Spandan, 23. Juni. Einen fast unglücklichen Fall von Verweigerung ärztlicher Hilfe theilt der „A. S. D.“ mit. Das Blatt schreibt: „Auf dem Hofe des Hausgrundstücks Schwabberstraße 17 wurde gestern der achtjährige Sohn eines Beamten der Artillerieverwaltung von einem Kettenhund in's Gesicht gebissen und am rechten Auge, an Nase, Mund und Ohr anscheinend erheblich verletzt. Der besorgte Vater legte dem Kinde, nach dem er die Wunden vom Hant gereinigt, einen nothdürftigen Verband an und begab sich mit dem Knaben dann sofort, es war etwa halb 2 Uhr Mittags, nach der Wohnung des Stadtphysikus Dr. Sch. Auf sein Klingeln eröfnete an der Thür ein Dienstmädchen, welches auf das Geschrei des Herrn, den Arzt sprechen zu wollen, erwiderte, daß der Herr Doktor schlafte. Der Beamte erklärte darauf, daß die Sache dringlich sei und er den Arzt auf jeden Fall sprechen müsse. Daraus fragte die Bedienstete, ob er einer Krankenkasse angehöre, oder welchem Institut; sie erhielt zur Antwort, das gehöre nicht zur Sache, es handle sich um einen Unfall, bei dem sofortige Hilfe nöthig sei. Das Mädchen entfernte sich darauf, kam aber zurück mit dem Bescheid, der Herr Doktor ließe sich nicht hören. Nach diesen Worten wurde die Thür zugeworfen, und der Beamte stand mit seinem Kinde nach wie vor draußen. Nach einigen Minuten zog der Beamte nochmals energisch die Thüre, und nun erschien die Gattin des Arztes, die ihn fragte, was er wolle; der Doktor sei nicht zu Hause. Der Vater wies diese Antwort zurück mit dem Hinweis darauf, daß das Dienstmädchen vorher bestimmt gesagt habe, der Doktor schlafte. Die Frau Doktor schalt alle weiteren Einwendungen damit ab, daß sie ihm bemerkte, er möge sich zum Doktor D. bemühen, der gerade Sprechstunde habe. Da ihm nichts Anderes übrig blieb, so besetzte der Hilfsfuchende diesen Rath und begab sich zu dem genannten Arzt. Derselbe war aber leider ver-

reist, und auch den dritten Arzt, den er aufsuchte, traf er nicht zu Hause, da derselbe als Militärarzt im Lazareth thätig war. Der Beamte suchte nun den dritten Arzt, Dr. Dennies, in der inneren Stadt auf, der dem verwundeten Knaben die erforderliche Hilfe leistete.“ — Das Spandaner Blatt macht zu seinen Mittheilungen, die wir hier unter allem Vorbehalt wiedergeben, keine weitere Bemerkung. Ein Kommentar erscheint dazu allerdings, wenn sich Alles in der That so verhalten haben sollte, durchaus überflüssig.

— Coblenz, 24. Juni. Das Schwurgericht verurtheilte gestern den ledigen 31jährigen Steinhauer Johann Dieß wegen Ermordung der 43jährigen Ehefrau S. in Mayen zum Tode. Dieß hatte am Abend des 18. Januar d. J. die Frau, welche aus ihrem Wohnhause in den Hof sich begeben wollte, durch einen Revolververstoß getödtet, war darauf entflohen und hatte sich auf der Flucht selbst durch einen Schuß in die Brust zu tödten versucht. Die Wunde war nicht tödtlich, jedoch der Angeklagte heute keine volle Genesung wieder erlangt. Bei seiner ersten Vernehmung gab Dieß zu, er habe die Frau tödten wollen, später änderte er jedoch seine Aussage dahin ab, daß er mit der Frau jahrelang nähern Umgang gepflogen und einen Doppelfelbstmord verabredet habe. Die S. habe ihn durch die Drohung, ihn ins Gefängnis zu bringen, zur Ausübung der That gezwungen. Die Jugendvernehmung ergab, daß Dieß zwar mit der Ermordeten Beziehungen unterhalten hatte, dieselbe aber auch verfolgte, so daß sie mehrmals den Schutz der Polizei gegen ihn anrufen mußte. Auch machte Dieß Aenderungen gegenüber den Aussagen, aus welchen die Ansicht, die S. zu ermorden, hervorging, und daß er zu dem Zwecke des Mordes seiner Geliebten in Wälfheim einen Revolver kaufte. Alle diese Umstände gaben den Geschworenen die Ueberzeugung, daß Dieß die S. mit Vorsatz und Ueberlegung getödtet habe.

— Burgdorf (Schweiz), 25. Juni. (Telegr.) Ein Gewitterregen löstte einen Dammbrech der Enne bei dem Dorfe Lägelflut herbei, am sogenannten Rügesauschachen. Die Gegend ist überfluthet, alle Bäume haben stark gelitten; gegenwärtig ist die Fluth bereits wieder im Abnehmen begriffen.

— Graz, 25. Juni. Eine neue ärztliche Untersuchung hat beim Grafen Barianau (dem ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien) ein Magenkrebserkrankung festgestellt. Der Verlauf ist gefährlich.

— Paris, 25. Juni. Ein Deutscher, der bei Skains die Pariser Forts photographirte, wurde als Spion zu 5 Jahren Gefängnis und 5000 Fres. Geldstrafe verurtheilt.

— Cherbourg, 25. Juni. (Telegr.) Heute Nachmittag explodirte der Torpedo des Torpedoboots 121. Der Theil des Schiffes, an welchem er befestigt war, brach. 3 Mann wurden verletzt, darunter einer schwer.

— Konstantinopel, 25. Juni. (Telegr.) Die „Agence de Constantinople“ meldet: Bei Dünial, eine Stunde von Brussa, wurden zwei Notabeln aus Brussa von Räubern weggeführt. Die Gensdarmarie verfolgt die Räuber. Einzelheiten über den Fall fehlen noch.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-Hof-u. Nationaltheater in Mannheim. (Spielplan-Entwurf für den Monat September 1891.) Sonntag, 6. Sept.: (A) Zur 100jährigen Geburtsfeier Giacomo Meyerbeer's: Neu einstudirt und neu inszenirt: „Die Hugenotten“. Montag, 7.: (C) Neu einstudirt und neu inszenirt: „Turandot“ mit der Musik von Vincenzo Bachner. Mittwoch, 9.: (B) Festvorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages S. M. D. des Großherzogs von Baden: Neu inszenirt: „Lohengrin“. Freitag, 11.: (A) „Graf Eber“. Sonntag, 13.: (B) „Der Kältenlänger von Sameln“. Montag, 14.: (C) Neu inszenirt: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Mittwoch, 16.: (A) Neu inszenirt: „Die Hochzeit des Figaro“. Freitag, 18.: (B) Neu einstudirt und neu inszenirt: „Julius Caesar“. Sonntag, 20.: (C) „Cavalleria rusticana“, „Die Burggräfin“, „Der zehende Junke“. Montag, 21.: (A) „Der Hosenhändler von Worms“. Mittwoch, 23.: (B) Zur 100jährigen Geburtsfeier Theodor Körner's: Neu einstudirt und neu inszenirt: „Brinn“. Freitag, 25.: (A) „Turandot“. Sonntag, 28.: (C) „Durch die Intendanz“. Sonntag, 27.: (A) Neu einstudirt und neu inszenirt: „Die Weiserfinger von Nürnberg“. Montag, 28.: (B) „Die Welt, in der man sich langweilt“. Mittwoch, 30.: (C) Zur 100jährigen Jubelfeier: „Die Bamberger“. —

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 25. Juni. Die Angelegenheit der Stempelfälschung in Bochum beschäftigt die Regierung sehr lebhaft. Die Eisenbahnverwaltung würde, der „Pres. Zt.“ zufolge, auch bereits mit einer offiziellen Erklärung hervorgetreten sein, wenn sie nicht Bedenken trüge, dadurch in den Lauf der gerichtlichen Untersuchung einzugreifen. Sie glaubt angeblich übrigens, daß die preussischen Eisenbahnen seit langen Jahren vom Bochumer Verein kein fehlerhaftes Material geliefert bekommen haben.

* Berlin, 25. Juni. An Stelle des ausgeschiedenen Kontreadmirals Köster wurde Kontreadmiral Hollen zum Bundesratsmitglied ernannt.

* Kiel, 25. Juni. Der Kaiser ist heute Vormittag 8 Uhr 10 Min. hier eingetroffen.

* Wien, 25. Juni. Als Ort des Weltpost-Congresses wurde Washington bestimmt.

* Wien, 26. Juni. Eine Meldung der „Politischen Korrespondenz“ aus Bukarest kündigt eine Creditvorlage des rumänischen Kriegsministers an, sowie die Wiedereröffnung des Gesandtschafts, betreffend die Neuorganisation der Infanterie für die Herbst-Session.

* Paris, 25. Juni. Deputirtenkammer. Millevoye (Boulangist) bringt den Antrag ein, daß es jedem Offizier gestattet sein soll, in jeder Angelegenheit, in der seine Ehre leiden könnte, eine Untersuchung zu verlangen. Die Verhandlungen sollen öffentlich sein. Freycinet erklärt, lt. „Str. P.“, die Mannszucht im Heere sei nie besser gewesen, als jetzt. Niemand habe ein größerer Patriotismus das Heer besetzt. Er würde laut und deutlich sein volles Vertrauen in seine militärischen Mitarbeiter ausdrücken. Der Antrag sei sehr wichtig und müsse deshalb an die parlamentarische Armee-Commission verwiesen werden. Millevoye stimmt dem zu, ebenso Drouot, welcher den Antrag mitunterzeichnet hat und dem Minister dafür dankt, daß er so energisch für seine Offiziere eingetreten sei. Der Antrag geht darauf an die Commission.

* Paris, 25. Juni. Der Senat genehmigte das Gesetz betreffend Ermäßigung des Weizenzolls vom 10. Juli ab. — Die Kammer genehmigte die Beschlüsse der Weisfelder Konferenz zur Verhinderung der Sklaverei und betr. der Kongo-Fälle.

* Paris, 25. Juni. Die Bäckergehilfen hielten Nachmittags eine weitere sehr tumultuarische Versammlung ab. Es wurde eine Kommission ernannt mit dem

Auftrage, die Mittel zur Ueberwachung der Bäckereien zu finden, in denen die Arbeit fortgesetzt wird und die Arbeit in dieser Nacht noch zu verhindern. Die Delegirten von 21 Alimentations-Korporationen beschloffen heute Nachmittag eine Gelbunterstützung für die streikenden Bäcker zu bewilligen. — Die Bäckermeister erbat den behördlichen Schutz, da die Bäckergehilfen gedroht haben, die Arbeitsaufnahme um jeden Preis zu verhindern, wenn nöthig auch gewalttham das Gas in den Bäckereien auszulöschen.

* Brüssel, 25. Juni. Meldungen aus Niel zufolge sind dafelbst seit zwei Tagen die Arbeiter der Cementfabrik anlässlich von Vohredutionen in großer Erregung. Die Gensdarmarie ließ mehrfach mit den Streikenden zusammentreten und gebrauchte die Waffe. Jetzt scheint die Ruhe wieder hergestellt zu sein.

* Sofia, 25. Juni. Trilupis geht nach Marienbad. Hier konferirte er mit Stambulow, Gerkow und anderen Staatsmännern. — Nach einer Meldung der „Agence Valanique“ sind der Doktor Tsatschew und der frühere Oberst Kifelow, als an der Ermordung Belschew's theilhaftig, verhaftet. Neuerdings wurden mehrere Hausdurchsuchungen vorgenommen. — Die Behörden besitzen gegenwärtig positive Daten über das Komplott. Der Prozeß dürfte binnen etwa einem Monat beginnen. Die seiner Zeit verhafteten Abolaten Kajokow und Bulschew sind in Provinzialgefängnissen internirt.

* London, 25. Juni. Im Unterhaus theilte Hamilton mit, daß der deutsche Kaiser wahrscheinlich am 12. Juli die Marine-Ausstellung besuchen werde, und zwar nur privatim.

* London, 25. Juni. In dem schlechten Befinden Gladstones während der letzten Tage ist nun eine Besserung konstatirt. Er wird morgen in London erwartet und begibt sich sodann nach Lowestoft an der Ostküste Englands zu mehrwöchiger Erholung auf dem Landhause Colmanns.

Mannheimer Handelsblatt.

Δ Mannheimer Effectenbörse vom 25. Juni. An der heutigen Börse notirten Bestkofffabrik Waldhof-Aktien 177 B. Sonstiges unverändert.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices. Includes sub-sections for 'Mannheim, 25. Juni. (Wannh. Börse). Productionen-Markt' and 'Getreide behauptet'.

Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 25. Juni.

Table showing market prices for various goods from America, categorized by month and type of product.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 25. Juni.

Table detailing shipping arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Neu-Hork, 24. Juni. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Lahn“, welcher am 16. Juni von Bremen abgegangen, am 25. Juni, Morg. 2 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Dampfer „Aller“, welcher am 18. Juni von Bremen abgegangen war, ist am 24. Juni, Morg. 6 Uhr wohlbehalten in Neu-Hork angekommen.

Ritardirte durch Drn. Bb. Jac. Galling in Mannheim, alleiniger für's Großherzogthum Baden concess. Generalagent des Nordb. Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten.

Table showing water levels at various locations like Mannheim, Bingen, etc., with dates and measurements.

Rheinwasserwärme am 26. Juni 16, B.

Amthaus-Anzeigen

Schmittmahlung.
Die Canalisation der Stadt Mannheim hier
Straßenperre betr.
(172) Nr. 68.183. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die nachverzeichneten Straßen freies während der unten genannten Zeit wegen Fortsetzung der Canalisationsarbeiten für den gesamten Fahrverkehr gesperrt werden und zwar: 12409 Jungbühl-Strasse zwischen G 5 - H 5.
Marian-Strasse zwischen M 8, N 8, M 2, N 2 und M 1, N 1 vom 22. Juni d. Js. ab auf die vorläufige Dauer von vier Wochen.
Mannheim, den 20. Juni 1891.
Großh. Bezirksamt.
Dr. Fuchs.

Schmittmahlung.
Nr. 11275. Die Ehefrau des Tagelöhners Georg Frey, Katharina geb. Höder in Schriesheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzutrennen.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf:
Donnerstag, 1. Oktober 1891, Vormittags 9 1/2 Uhr, bestimmt.
Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger anordnungsweise veröffentlicht.
Mannheim, den 23. Juni 1891.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.
Mayer.

Handelsregister-Einträge.
Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zu D.-S. 256 Ges. Reg. Bd. VI. Firma: „Zanzenbaum & Gundersheimer“ in Mannheim. Der am 20. Mai 1891 zwischen dem Zanzenbaum und Emma Lewi in Stuttgart errichtete Ehevertrag bestimmt: I. Für die Beurteilung der ehelichen Güterverhältnisse soll das im Großherzogthum Baden zur Zeit geltende Landrecht zur Anwendung kommen. II. Die künftigen Ehegatten errichten eine Gütergemeinschaft in der Art, daß jeder Theil 100 M. in die Gütergemeinschaft einlegt, während alles andere, gegenwärtige und künftige durch Erbschaft, Schenkung oder Vermächtniß anfallende, bewegliche und unbewegliche Vermögen von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen bleibt und als Eigenschaft erklärt wird.
2. Zu D.-S. 351 Ges. Reg. Bd. VI. Firma: „Abel & Merzel“ in Mannheim. Gottlob Abel ist unterm 18. Juni d. Js. aus der Gesellschaft ausgeschieden; gleichzeitig ist Privatmann Philipp Merzel als Gesellschafter eingetreten. Die Firma der Gesellschaft ist geändert in „Gebrüder Merzel“.
3. Zu D.-S. 368 Ges. Reg. Bd. VI. Firma: „Gebrüder Merzel“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Adam Merzel, Buchdrucker und Philipp Merzel, Privatmann, bisherige Theilhaber der Firma „Abel & Merzel“, welche die Firma in „Gebrüder Merzel“ umgeändert haben, während die übrigen Rechtsverhältnisse die gleichen bleiben.
4. Zu D.-S. 72 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Ludwig Schäfer“ in Mannheim. Inhaber ist Ludwig Schäfer, Fingerringmacher in Mannheim.
5. Zu D.-S. 496 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Adolph Menges“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
6. Zu D.-S. 73 Firm.-Reg. Bd. IV. Firma: „Ferd. Stamm“ in Mannheim. Inhaber ist Ferdinand Stamm, Kaufmann in Mannheim.
Mannheim, den 20. Juni 1891.
Gr. Amtsgericht III.
Stein.

Kohlenlieferung.
Großh. Weinbauinspektion Mannheim vergibt die Lieferung von 4300 Centner Raichmehlkohlen und 900 Centner Ruckkohlen im Submissionswege.
Angebote sind schriftlich und verschlossen bis zum
Montag, den 6. Juli 1. Js.,
Vormittags 9 Uhr
auf unserm Bureau N 7, 24
dahier einzureichen. 12421
Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsicht auf. Die Zuschlagsfrist ist auf 14 Tage festgesetzt.

Wasserleitung
Kirchhorn am Neckar.
Die mit Anlage einer rationellen Hochdruck-Wasserleitung erforderliche Rohrlegung und Montierarbeiten im Betrage von etwa 30,000 Mark wird im Wege des freien Angebots vergeben. Die Gebote sind spätestens bis
10. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr
an Gr. Bürgermeisterei Kirchhorn am Neckar einzureichen.
Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschreibung liegen im Dienstzimmer des Kreisbauinspektors A 1 in zu Diensten zur Einsicht offen, wobei auch Abschriften der Bedingungen und Arbeitsbeschreibung gegen 3 M. 50 Pfg. Schreibgebühr zu beziehen sind. 12299
Kirchhorn, am 23. Juni 1891.
Stein.
Kreisbauinsp. Bürgermeister.

Vergebung
von Straßenarbeiten.
Nr. 1189. Die Ausführung der Pfasterarbeiten zur Herstellung der Schwelger für die beiderseitigen Aufzufahrten zur Neckarbrücke bestehend in:
12346
ca. 400,00 qm. Melaphosphorkieser, ca. 150,00 qm. Umplasterung, ferner das Verlegen von ca. 550,00 lfdm. Granitbordsteinen und ca. 600,00 lfdm. Sandsteinfaucen sollen im Submissionswege vergeben werden.
Angebote, welche nach Einzelpreisen gestellt sein müssen, sind portofrei, verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis
Samstag, den 4. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr
bei unterfertigter Stelle einzureichen, woselbst Bedingungen zu ersehen und Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.
Den Bietern steht es frei, der Eröffnung der eingelaufenen Angebote an genannten Termin beizuwohnen.
Mannheim, den 24. Juni 1891.
Liefbauamt:
J. B.
Mayer.

Lagerplatzverpachtung.
No. 1113. Zur Verpachtung eines weiteren Lagerplatzes jenseits des Neckars in der kurzen Duerweg am Termin
Samstag, den 27. Juni 1. Js.,
Vormittags 11 Uhr
auf unserm Bureau O 7 No. 6 anberaumt. 12067
Mannheim, 20. Juni 1891.
J. B.
Mayer.

Steigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verurteilung wird am
Montag, den 6. Juli 1891,
Nachmittags 2 Uhr
im Rathhause dahier den Albert Weller Krämer's Eheleuten hier die nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot erfolgt wird, auch wenn solches die Schätzung nicht erreicht.
Beschreibung der Liegenschaft.
Das dreistöckige Wohnhaus mit Gartenanlagen u. gemüthlichem Souterrain, sowie künstlichem Seitenbau dahier jenseits des Neckars im Pfälzergrund
Sit. D 1 Nr. 2
neu bezeichnet Nr. 27 der 18. Querstraße in Nähe von 272,00 qm. neben Philipp Zimmermann Eheleute und Nikolaus Schmitt Ehefrau
Gesäßt zu 24000 Mark.
sage: Bierbräuwerkzeugen Markt. Mannheim, 22. Juni 1891.
Der Vollstreckungsbeamte:
Großh. Notar.
Mattes.

Steigerungs-Ankündigung.
Auf Antrag der Eigenthümer versteigere ich der Theilung wegen am
11491
Dienstag, den 30. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
in meinem Amtszimmer (E 5, 1. Stock) das den Erben der Friedrich Landes Wittwe, Theresia geb. Lange dahier gehörige Wohnhaus im Stadtkvadrat
Sit. F 7 No. 4.
Dieselbe wird der endgiltige Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot erteilt, wenn solches mindestens die Höhe von 5000 M. sage: Fünftausend Mark erreicht.
Die Versteigerungsbedingungen können jederzeit bei dem Unterszeichneten eingesehen werden.
Mannheim, den 9. Juni 1891.
Der Großh. Notar:
Mattes.

Öffentliche Aufforderung.
Johann Georg Söhl, geb. am 8. Oktober 1844, Landwirth von Colgenstein Pfalz, unbekannt wo abwesend, ist zur Verlassenschaft der Wittb. Karl Trentle Ehefrau, Marie Christine geb. Söhl, von Mannheim als mit erbrechtlich berufen und wird derselbe beziehungsweise werden keine Rechtsnachfolger hiermit aufgeföhrt binnen vier Wochen
Nachricht von sich zu geben, und sie zu den Verlassenschaftsverhandlungen einladen zu können.
Mannheim, 24. Juni 1891.
Großh. Notar:
Wehrhans. 12410

Öffentliche Versteigerung.
Am Samstag, den 27. d. Mt.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Schwelgerstraße No. 45 dahier: 12447
2 zweirädrige Wagen, 6 Reitern, 1 Partie Schilfrohr, 4 Sandwörter, 1 Partie Stangen und Gerüstteile, 2 Schubkarren, 3 eiserne Sessel, ca. 180 lange und kurze Dielen, 1 Hundshütte, ca. 63 Eide Eisz, 4 Kastenwäge, 2 Sesse, 35 Speichfädel, 4 Sägen, 83 Packete Rohrnagel und Schrauben, 40 Bund Draht, 12 Schaufeln, 1 eiserne Speckwanne und 2 eiserne Schubkarren im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 20. Juni 1891.
Gr. Notar.
Wehrhans.

Wehrhanserei. Namen und ganze Aufstellungen werden prompt und billig ausgeführt.
12190 L 4, 9, 2. Et.

Öffentliche Versteigerung.
Freitag, den 26. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Wandlokal T 5, 5 einen Fächer mit Straußfedern und ein schwarzes Kleid gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.
Mannheim, 25. Juni 1891.
Freimüller, 12441
Gerichtsvollzieher, N 2, 9 1/2.

Dung-Versteigerung.
Montag, den 29. Juni 1. Js.,
Vormittags 10 Uhr
versteigere wir auf unserm Bureau im städtischen Bauhofe das Düngerergebniß von 80 Pferden für den Monat Juli 1. Js. 12419
Stadt. Abfuhranstalt Mannheim
Die Verwaltung:
Sauer, Ringmann.

Robert Anzinger & Co.,
Kollalonsien- u. Holzrolleausfabrik,
Fingelhausen bei Heidelberg,
empfehlen ihre bewährten eigenen Systeme Reubetten ohne Konfurrenz) unter Garantie für solide, sachgemäße Ausführung bei mäßigen Preisen.
Tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht. 12318

Möbelager J. Polakowsky
J 2, 7.
Neue u. gebt., fast noch neu, aufgestülpte Betten v. M. 40 an, Spiegel, Kanapes, kleine und große Speereleinricht., 1 eigene Wange und verschiedene Haus- u. Küchengeräthe zu billigen Preisen. 12158

Hypotheken in allen Beträgen, auch in Theilzahlungen auf angelegene Neubauten zu dem jeweils niedrigsten Zinssatz vermittelt prompt und billig. 10619
Rarl Keller, Buchst. bei ev. Collocat. A 2, 4.

Prima Zwetschgen
per Pfund 20 Pfg.
1891er Amerik.
Hellerlinsen
sehr gut lochend
per Pfund 24 Pfg.
Gebr. Koch, F 5, 10
N 2, 6. nächst dem Markt.
N 8, 19. Jungbühl.
Lange Str. 18. Neuer Stadttheil, (Schmann.) 12436
Selbstgebacken, garantiert reinen Mehl.
10110

RHEINWEIN.
WEISSE Str. 60 60 70 80 100 Pf.
Rothe Str. 60 70 80 90 100 Pf.
Str. 100 100 120 150 180 Pf.
Str. 100 110 120 150 180 Pf.
ab hier, ohne Faß oder Stife, Mindestabnahme 25 Liter oder 13 Flaschen. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschafft. Bedienung reell. Nachnahme. Angabe der Wohnstation erbeten.
Jacob Lawall,
Lampferheim am Rhein.
Aus meinem Weinstock hier und in Rheinheim empfehle
Weißwein von 40 Pf. an,
Rothwein von 50 Pf. an
per Liter, bei Faß von mindestens 20 Liter. Für Waße und bei größerer Abnahme Preisermäßigung. 12374
A. Wünsch,
Weinhandlung u. Vahnhofrestaur.
Friedenheim.

91er neuen Salzhering
vers. in zarter fetter Waare, so wie ihn der Südbaltische selten bekommt, das 10 Pf.-Faß mit Inb. ca. 40 Stück franco Postnachn. M. 3.00. 11556
2. Brocken, Heringshälften, Greißmahl a/Datze.



Salzenderhonig,
Käuflich à 60 Pfg. in Mannheim bei: 8990
J. S. Kern,
Ernst Daugmann,
Jacob Uhl,
Anton Weilmayer,
Moris Mollier Nachf.
Zum Käufen in und außer dem Hause wird angenommen.
12396 B 2, 12, 5. Etod.

Reffource-Bibliothek.
Wir erlauben unsere verehrlichen Mitglieder, die in Händen habenden Bücher, behufs Revision, bis
Samstag, 27. Juni 1891,
geft. einzuliefern.
12250
Der Vorstand.

Gesellschaft „Olymp“
Sonntag, den 28. Juni 1891,
Abends präcis 8 Uhr
Familienabend
mit
Musikalisch-humoristischen Aufführungen
in den Vereinslokalitäten des „Gäbered“,
wozu wir unsere werthen Mitglieder, deren Familienangehörigen, sowie verehrliche Damen und Freunde des Olymps ergebenst einladen. 12310
Der Vorstand.
Einführungen sind nur in beschränktem Maße gestattet.

Bejängerverein Eintracht.
Freitag Abend 9 Uhr
Probe.
10618
Der Vorstand.

Mannheimer Kellnerverein
Bezirks-Verein
des deutschen Kellner-Bundes Leipzig.
Eingetr. Hilfskasse.
Jeden Freitag Nachmittags von 3 Uhr ab
Gemüthliche Zusammenkunft im Lokal Gäber Mond.
10640
Der Vorstand.



Lebende Krebse
Dy. 60 Pfg., 100 St. 4 Mark.
Tafel-Krebse
per Dy. 1.50 - 3 Mk.
Hummer
la. Tafel-Zander
empfehle 12454
Moris Mollier Nachfolger
Fluß- u. Seeisch-Handlung
Telephon 438.

Rechte Castlebay
Matjes-Haringe
in delikater Qualität.
Sommer-Malta-Kartoffel,
Neapol. do.
Geräuch. Lachs
Caviar 12448
Americ. Rauhfleisch
feinen Aufschnitt.
Horm. Hauer
N 2, 6.

Avis für Angelfischer.
Aderfische zum Angeln, ferner alle Sorten Sackfische stets frisch bei 12400
H. Dann, ZD 2, 3
vis-à-vis der Lutherkirche.

HANDELSLEHRER
Carl Wunder, F 3, 13, 2 Treppen. 7223
Dopp., Ital. u. amerik. Buchh., Rechnen, Corresp. u. Wechselk.
Der ärarialische Holzhof Ludwigshafen a. Rh.
befindet sich nunmehr am Rangirbahnhof. Zufahrt von der Kaiser-Wilhelm-Strasse aus.
Ludwigshafen, den 15. Juni 1891.
Kgl. Rentamt:
König. 11661

Feuerwehr.
Die Mannschaft der drei Compagnien wird hiermit aufgefordert, sich zur Abhaltung einer Haupt-Übung am
Montag, den 29. Juni d. Js.,
Abends halb 6 Uhr
pünktlich an den betreffenden Wirthshäusern zu versammeln.
Nach Schluß der Übung: Zusammenkunft auf dem Gambrius-Keller, U 1, 2.
Das Commando:
M. Wirsching. 12422

Militär-Verein Rastatt.
Wir sprechen hiermit dem
12430
Herrn Emil Schilling, Gastwirth zur Wolfschlucht, für die außerordentlich gute Bewirthung am Jahrestag des Mannheimer Militär-Vereins öffentlich unsern besten Dank aus.
Die Rastatter Teilnehmer.

Mannheimer Alterthums-Verein.
Sonntag, den 28. Juni 1891
Ausflug nach Speier und Jockgrim.
Abfahrt von Ludwigshafen 9 Uhr 24 Vormittags.
Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden zu zahlreicher Theilnahme freundlich eingeladen und ersucht, dieselbe zum Zweck der Selangung einer Fahrpreisermäßigung für die Strecke Ludwigshafen-Jockgrim bis Samstag Nachmittags beim Schriftführer des Vereins, Professor A. Baumann, anzumelden. 12423
Der Vorstand.

Verein badischer Lehrerinnen.
Vierte Generalversammlung.
Montag, den 29. Juni 1891, Nachmittags 2 1/2 Uhr
in der Aula des Seminars I, Bismarckstraße in Karlsruhe.
Tagesordnung:
Jahresbericht; Rechnungsvorlage u. Entlastung des Rechners; Beratung von Anträgen wegen Gründung einer Kranken-Casse; Referat über die Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins; Vortrag von Frau Dopers-Houffelle: „Erziehet immer!“
Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind hiermit ergebenst eingeladen. 12428
Der Vorstand.

Bureau u. Wohnung befindet sich von heute
U 4, 15, Ringstrasse.
12268
Gustav Better, Architekt.
Bureau-Verlegung.
Mein Bureau befindet sich nunmehr in
D 3, 15, parterre.
12004
Carl Friedr. Stützel,
Rechtsconsulent und Auktionator.

Todes-Anzeige.
Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß unser innigstgeliebter Gatte und Vater
Herr Director
Friedrich Hessloehl
heute früh nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. 12427
Um stille Theilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Mannheim, 25. Juni 1891.

Todes-Anzeige.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem heute früh nach längerem Leiden erfolgten Hinscheiden des Mitbegründers und Directors unserer Gesellschaft, Herrn
Friedrich Hessloehl
Kenntniß zu geben.
Wir verlieren an demselben einen hochgeschätzten Freund und Mitarbeiter von seltener Pflichttreue und werden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren. 12418
Mannheim, 25. Juni 1891.
Der Aufsichtsrath
der Allgemeinen Spiegelglas-Verfäherungs-Gesellschaft.

In der Synagoge.
Freitag, den 26. Juni, Abends 7 1/2 Uhr, Samstag, den 27. Juni, Abends 9 1/2 Uhr. Schriftklärung. Herr Stadtrath Dr. Appel, Nachmittags 2 1/2 Uhr Jugendgottesdienst mit Schriftklärung.

Mannheimer Parkgesellschaft.
 Samstag, den 27. Juni, Abends 8—11 Uhr
Grosses CONCERT
 der Kapelle des 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I Nr. 110,
 unter gef. Mitwirkung des Herrn Hofmusikus H. (Wison).
 Direction: Herr Kapellmeister Max Volkmer.
 Sonntag, den 28. Juni, Nachm. 8—6 u. Abends 8—11 Uhr
Zwei grosse Concerte
 der Kapelle des 2. Bad. Gren.-Reg. Kaiser Wilhelm I, Nr. 110.
 Direction: Herr Kapellmeister Max Volkmer.
 Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
 Den Abonnenten ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der
 Abonnementskarten gestattet. 12487
Der Vorstand.

Philharmonischer Verein.
 Sonntag, 28. Juni, Vormittags 11 Uhr
 im Aula-Saale 12160
Concert der Vorschule.
Philharmonischer Verein.
 Vorschule.
Hauptprobe
 Samstag, 27. Juni, Abends 6 Uhr
 im Aula-Saale. 12160

Singsverein Eintracht.
 Sonntag, den 12. Juli findet unsere
Fahnenweihe
 in den Lokalitäten des Badner Hofes statt.
 Nachmittags 3 Uhr Concert. Abends 8 Uhr Ball.
 Vorschläge für Einführende bittet man an den Probeabenden
 im Lokal zu machen. Dasselbe können auch die Karten in Empfang
 genommen werden. 11992
Der Vorstand.

„Mainzer Anzeiger“
 42. Jahrgang. 42. Jahrgang.
 Unstreitig das billigste und verbreitetste aller hiesigen Tagesblätter.
 Der Mainzer Anzeiger erscheint täglich mit Ausnahme des
 Sonntags.
 Der Mainzer Anzeiger wird sich auch fernerhin bestreben,
 durch immer größere Ausdehnung, Reichhaltigkeit und Lieber-
 schicklichkeit in dem Gebotenen seinem Leserkreis eine angenehme
 Unterhaltung, dem interessierten Publikum ein wirksames Organ
 zur Förderung seiner Interessen zu bieten, zumal der Interessent
 unseres Blattes noch an 74 Blattseiten täglich an den frequentesten
 Orten der Stadt, in Kassel und in Hatzfeld angehängt wird.
 Der Mainzer Anzeiger ist das verbreitetste und eingebürgertste
 aller in Mainz erscheinenden Lokalblätter; dasselbe bringt außer den
 Besondereitungen der hiesigen Bürgermeisterei, alle sonstigen amtlichen
 Bekanntmachungen, Marktberichte, Verlosungen, Civilstands-
 Register, Witterungsberichte, Geldcourse, &c. &c.
 Der redaktionelle Theil des Mainzer Anzeiger enthält stets
 die neuesten Berichte über lokale Tages-Ereignisse &c.
 In seinem Feuilleton bietet der Mainzer Anzeiger seinem
 Leserkreis stets ansprechende Romane, Biographien &c.
 Dem Mainzer Anzeiger wird jeden Sonntag und Donnerstag,
 also zweimal die Woche, „Der Hausfreund“ gratis beigegeben,
 das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“ Gen. — Dasselbe
 enthält feine Erzählungen, Gedichte, Preisräthsel &c. &c. in reichem
 Ausmaß.
 Der Mainzer Anzeiger kostet durch die Post bezogen Mk. 1,80
 vierteljährlich ohne Postzuschlag.
 Der Anzeigerpreis beträgt für die einmal gespaltene Petit-
 zeile 20 Pfg. bei steter Wiederholung Preis-Ermäßigung.
 Zur Berechnung von
— Anzeigen aller Art —
 er daher der Mainzer Anzeiger von allen in Mainz und der Um-
 gebung erscheinenden Lokalblättern das geeignetste und billigste, da
 er das verbreitetste Blatt ist und sichert durch seine starke Verbreitung
 in allen Schichten der Bevölkerung den besten Erfolg.
 Bestellungen auf das neue Quartal bestelle man auswärts bei
 den nächst gelegenen Postämtern zu machen.
 Auch erscheint daselbst im 27. Jahrgange, jeden Monat
 achtmal am 1., 4., 8., 11., 15., 19., 23. und 27., die
Deutsche Weinzeitung
 älteste im Weinhandel verbreitetste und unter Mitwirkung gebie-
 gener Fachkräfte den Handels-Interessen entsprechend redigiertes
 Fachblatt. — Für Weinverfeinerungs-Anzeigen sowohl als auch
 für sonstige Fach-Anzeigen wirksamste Verbreitung. Abonnements-
 preis incl. Postgebühren pro Jahr Mk. 12. Insertionspreis 30 Pfg.
 die sechs gespaltene Petitzeile. 12445
 Prompte Beantwortung aller Vorfragen! Schnellste
 Beantwortung für Fachinsereate!

Man verlange überall:
Rademanns Kindermehl
 die beste Nahrung für Säuglinge.
 Von allen Kindernährmitteln den höchsten Gehalt
 an Nährstoffen und knochenbildenden Salzen.
 Preis der Büchse Mk. 1,20. 10788

Sterilisirte Kindermilch
 der Vereins Dampf-Molkerei Darmstadt
 Woogspass No. 3.
 Wir empfehlen unsere, unter steter Controle des Herrn Dr.
 S. Weller hier sterilisirte Kuhmilch (Kuhmilch aus dem Hofe
 des Herrn Baron v. Willig, Hof Albad bei Remheim (D.))
 Schon der in so kurzer Zeit gestiegene Umsatz und die durch her-
 vorragende Werte constatirten Vorzüge der Milch für Magenkränke
 und bei Ernährung der Säuglinge, sowie auch vollständige Keim-
 freiheit bezeugen die Güte der Milch.
 Zur Bequemlichkeit unserer geehrten dortigen Abnehmer, haben
 wir uns veranlaßt, unten verzeichnete Niederlagen zu errichten und
 bitten um geneigten Zuspruch. 11888
Vereins-Dampf-Molkerei Darmstadt.
Niederlagen in Mannheim:
 H. Bachmann, H 8, 35. Gaußstr., L 12, 17.
In Heidelberg:
 Frau S. Gräule, Dampstr. Ferdinand Will, Hauptstr. 66

Das Hotel Portugal in Mannheim
 ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Heinrich Wagner übergegangen und von
 demselben übernommen worden.
 Indem ich dies zur Kenntniss meiner geehrten Gäste bringe, sage ich denselben
 für das mir entgegengebrachte Wohlwollen meinen besten Dank und erlaube mir gleich-
 zeitig, meinen Nachfolger auf's Angelegentlichste zu empfehlen.
 12455
Aug. Martenstein.
 Unter Bezugnahme auf Obiges werde ich stets bemüht sein, das alte Renommé
 des Hauses zu erhalten und meine Gäste durch vorzüglich eingerichtete Zimmer und
 ausgezeichnete Küche und Keller bei sehr mäßigen Preisen in jeder Hinsicht
 zu befriedigen. Ich mache noch besonders auf mein neu hergerichtete
Café-Restaurant
 mit 2 neuen Billards aufmerksam und halte mein Etablissement dem hiesigen und
 auswärtigen Publikum und besonders auch den Herren Geschäftsreisenden bestens empfohlen.
Heinrich Wagner.

Das für heute Abend im Badner Hof angezeigte
CONCERT
 der vereinigten Mannheimer Komiker u. Volksänger
 findet der zweifelhaften Witterung halber im Lokal
Großer Mayerhof
 statt. Eintritt frei. 12456
F 2, 10 Restaurant Silberner Kopf F 2, 10
 genannt **Doppenschänkel.**
 Das allbekannt bestesste Bier der Großhiesiger
 Brauerei wird von jetzt ab vom **Fah**
 gepopst. Zugleich empfehle ich die besten Sorten Weine und
 werde bestrebt sein, durch Verabreichung pikanter Frühstücke
 und bürgerl. Mittagstisch meine werthen Gäste zu befriedigen.
 12009
Hochachtungsvoll
A. Klier.

Schwarzwald-Hôtel, Titisee
 im bad. Schwarzwald, 2800' u. M., Station der Höllenthal-
 bahn (Freiburg-Neustadt i. B.), Neues vorzüglich eingerichtetes
 Hotel mit schattigem Garten, Waldanlagen und Terrasse am
 See. Ausgezeichnete Weine und Küche. Pension zu mässigen
 Preisen. Prospekte auf Verlangen. 9868
Friedrich Jaeger.

Möbellager von Jean Lotter,
 N 2, 11.
 Wegen Umzug in mein eigenes Haus Vit. M 4, 1
 verkaufe von heute ab 11646
sämmtliche Kasten- und Polstermöbel
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.
 11646
 Hochachtungsvoll
Jean Lotter.

Kleiner Nutzen! Großer Umsatz!
 Velocipede mit Luft- und pneumatischen Reifen.
 Durch großen Absatz mit
 einer bedeutenden englischen
 Fabrik, bin ich in der Lage,
 eine hoch, gute Maschine
 mit den besten Angelagern
 und Angelpedalen für
Mk. 250
 g. lief. zu liefern. Preisliste grat.
 u. franco. Auch halte mein reich-
 haltiges Lager in besten deutschen Fabrikaten empfohlen.
Georg Eisenhuth, Mannheim, F 3, 13 1/2.
 Jede Reparatur wird in meiner eigenen Werkstätte auf's
 Solideste ausgeführt. 7890

Aus soeben eingetroffener Schiffsladung empfehle 12400
Ia. Ruhrer Fettschrott
 und gewaschene, gesiebte Rußkohlen.
G 7, 8, Carl Bischoff, G 7, 8.
 Bestellungen nimmt auch Herr G. Hauser, N 2, 6 entgegen.

Einlaufen
 Ein schwarzer Spitzer ent-
 laufen mit weißer Fote und
 weißer Brust. Abzugeben gegen
 Vergütung des Futtergeldes
 M 8, 12. 12406
 Vor Ankauf wird gewarnt.

Empfehlung.
 Meine ärztlich empfohlene,
 unbedenkliche Maschine zum
Reinigen von Bettfedern
 mit Dampf- und Troden-
 Apparat
 ist hier in G 5, 17 aufgestellt.
 Es label höchst ein 11880
Jos. Waser.

Neu! Neu!
Sühneraugen
 werden gefahrlos entfernt ohne
 Messer nach indischer Methode.
Joh. Leiser,
 Maffeur u. Sühneraugenoperateur,
 r. a. 24. 10018

Ein Mädchen geht aus Klei-
 dermachen in u. außer dem Haus
 12335 C 2, 8, Dinterh.
 Ein größeres Kind wird in
 gute Pflege genommen.
 10582 G 4, 14.

Kanarienhahn entflohen.
 Dem Finder entsprechende Be-
 lohnung. 12411
L 14, 11, 1 Treppa.

Einlaufen
 Ein schwarzer Spitzer ent-
 laufen mit weißer Fote und
 weißer Brust. Abzugeben gegen
 Vergütung des Futtergeldes
 M 8, 12. 12406
 Vor Ankauf wird gewarnt.

Gefunden
 Gefunden und bei Hr. Se-
 vitzamt deponirt: 12408
 ein Ring.
 Gefunden und im städt. Bau-
 hof untergebracht: 12407
 ein eiserner Kandeldeckel.

Verloren
 Ein Ketten mit 2 kleinen
 Schlüssel u. Reibstein verloren.
 Abzugeben gegen Belohnung im
 Verlag. 12088

Verloren 12440
 eine silberne Uhr, gezeichnet
 G. T. 408,880, auf dem Wege
 von Ludwigshafen (Bismarck-
 straße) bis zum hiesigen Real-
 gymnasium. Gegen Belohnung
 abzugeben in der Arndt, ds. Vl.

Ankauf
 Leere Weinflaschen kauft
 12167 Richard Reil, B 5, 1.

Papagei
 (Amazonen) schön, talentvoll,
 Brauchrempel zu verkaufen.
 11752 F 4, 13.
 100 Zentner
schöne Zwiebeln
 zu verkaufen. 6752
 Röh. K 2, 23, part.

Stellen finden
Besseres weibl. Personal!
 Jeden Berufs und jeder Art
 findet im In- wie Auslande
 gute und angenehme Stel-
 lung durch 12128
W. Hirsch's
 Haupt- und Central-Bureau
 E 3, 2.
 Abth. f. bess. weibl. Personal.
 Wir suchen für eine feine junge
 Dame eine
Reisebegleiterin
 resp. **Gesellschafterin;**
 die Stelle ist sehr angenehm und
 ohne Schwierigkeiten. 12449
W. Hirsch's
 Haupt- und Central-Bureau
 E 3, 2.
 Abth. f. bess. weibliches Personal.

Gesucht.
 Ein theoretisch und praktisch
 gebildeter Ingenieur, der nament-
 lich im Bau von landwirthschaft-
 lichen Maschinen und locomobilen
 erfahren ist, wird als technischer
 Leiter einer größeren Maschinen-
 fabrik nach Oesterreich-ungarn
 gesucht. Vertrauensposten. Prima
 Referenzen erforderlich. Offerten
 mit Lebenslauf unter Chiffre H.
 Sch. an Rudolf Mosse, Berlin.

Leistungsfähige Goldschlägerei
 sucht zum Vergleich ihrer Fa-
 bricate, bestehend aus: Com-
 position und Schlagmetall, sowie
 Blatt-Kupfer und Aluminium,
 für Mannheim und Umgegend
einen Vertreter.
 Off. Offerten unter R. R.
 No. 12248 an die Expedition
 d. Bl. erbeten. 12248

Ein tücht. Fabrikhelfer
 gesucht. 12446
Heinrich Propp
 Lindenhof.
 Ein tüchtiger zuverlässiger
Kutscher
 sofort nach Weinheim gesucht.
 Näheres im Verlag. 11933

Kutscher gesucht. 12156
 q 3, 17.

Tüchtige Brod-Verkäufer
 werden sofort gesucht. 12313
 4 Pfund 6 Pfg. unterm
 Courd. Zu erfragen Bureau
 Solba, F 2, 8.

Mehrere Tücher
 sofort gesucht. 12316
Heinrich Winkler, Redaran.

Ein Tücher
 sofort gesucht. 12414
Heinrich Spiegel, Redaran,
 Dammstraße.

Tüchtige Anstreicher,
 sowie ein mit guten Zeugnisse
 versehener Arbeitermann für Weis-
 stadt gesucht. 12322
H. Orlemann, L 12, 11, part.

Tüchtige Maurer gesucht.
 Bauhelfer Friedrichselderstraße,
 28 beim Personenbahnhof. 12261

Solider Bursche zu sofortigem
 Eintritt gesucht. 12290
 Näheres in der Expedition.

Zum Storchens Rudwigsbafen
 gesucht, ein tüchtiger
Gausbursche
 welcher Papien kann, erhält den
 Borzug. 12280

Köchin.
 Ein braves, fleißiges Mädchen,
 welches gut kochen kann und
 gute Zeugnisse hat, auf's
 Ziel gesucht. 12287
 Näheres im Verlag.

Privatköchin sofort gef. mit
 guten Empfehlungen. 12224
Fuhr-Hold, S 2, 5.

Braves, fleißiges Mädchen
 sofort gesucht. 12434
 L 4, 2, 2. Stod.

Ein fleiß., reini. Mädchen,
 das kochen kann, findet ange-
 nehme Stelle. 12438
G 3, 1, 3. Stod.

Tüchtige Kleidermacherin
 zur sofortigen Aufnahme gesucht.
 12412 A 5, 5, 3. St. rechts.

Ein Mädchen, ca. 16 Jahre
 alt, für Hausarbeit per sof. gefucht.
 12373 Schwelingerstr. 13a, 2. St.

Ein Mädchen u. tagsüber zu
 Kindern gesucht. 12312
 G 7, 9, 3. St.

Köchin, Haus- u. Zimmer-
 mädchen finden auf's Ziel gute
 Stellen. J 3, 12. 10995

Aufzug
 zu kaufen gesucht. 12381
 Offert. unter Nr. 12281 an
 die Expedition ds. Bl. erbeten.
 Es wird ein Orchestion zu
 kaufen gesucht. Höhe desselben
 und Preis wolle man in B 1, 9
 anzeigen. 12389

Gute Weinlagerfäß
 aus 1/2 u. 1/4 St. Fäß, zu kaufen
 gesucht. Offerten unter Nr. 12278
 an die Exped. ds. Bl. 12278

Getragene Kleider
Schuhe u. Stiefel kauft
 11640 A. Reil, H 5, 1a.
 Gebrauchte Möbel u. Betten
 zu kaufen gesucht. 1218
 ZC 2, 15, 4. St. links.

Für Lumpen, Papier, leere
 Flaschen, Meile u. größere Quan-
 titäten Zeitungspapier werden die
 höchsten Preise bezahlt. 2349
A. Koch, J 3, 30.

Ankauf von getragenen Klei-
 dern, Schuhen und
 Stiefeln. 9974
Carl Giesberger, H 1, 11.

Verkauf
 Ein neues, solid ge-
 bautes Haus, mit Por-
 talfenster, Verstell- und
 sehr großem Hof, der zum Teil
 noch bebaut werden kann, für
 Wegwer, Schreiner oder ähnl.
 Geschäft sehr geeignet, unter
 günstigen Bedingungen zu ver-
 kaufen. Näheres auf schriftliche
 Anfragen unter E. P. M. 11767
 an die Exped. d. Bl. 11767

Ein großes Haus mit Wein-
 wirtschaft ist unter sehr güns-
 tigen Bedingungen zu verkaufen.
 Offerten unter A. C. No. 11690
 an die Expedition. 11690

Zu verkaufen
 ein neues, kreuzförmiges
Planino
 wegen Mangel an Raum sof.
 zu verkaufen. 11781
 Näheres bei Gg. Ankert,
 B 5, 3, 3. Stod.

Ein schöner leichter Sandauer
 preiswürdig zu verkaufen. 12089
 Reilbahn, H 7, 23.

1 Milchwagen, ein- und
 zweispännig, auch für Flaschen-
 betrieb geeignet, zu v. 11150
Mittelstr. No. 7, Redarvorstadt.
 Eine Plüschmöbelgarnture aus
 Mahagoniholz, Tisch, Sopha, 6
 Stühle billig zu verk. 11280
 Näheres in der Expedition.

1 Spanische Wand u. 1 Küster
 wegen Umzug bill. zu verkaufen.
 Röh. B 1, 8, 2. St. 12265

Ein wenig gebrauchte Hand-
 nähmaschine bill. zu verkaufen.
 12288 K 3, 14, 2. Stod.

Eine gute **Sicherheits-**
Maschine billig zu verkaufen.
 Nachfragen L 8, 7a, Wis-
 mardstraße. 12282

1 Dekatiemaschine u. 1 Fir-
maschild billig zu verk. Näheres
 F 5, 5, 2. St. 12310

Altbauisch, eleganter Schreib-
 secretär billig zu verkaufen.
 11931 Chyindki, S 4, 17.

Eine gute tannene Bettlade
 mit neuem Strohhaf und Kell-
 polster ist Raumwangel halber
 sehr billig zu verkaufen. 12415
 L 12, 8, Dinterh., 2. St.

Ein gut erhaltener **Amerik.**
Ofen zu verkaufen. 12451
 E 2, 11.

Für Radfahrer!
 Ein noch neues, hohes, englisches
 Zweirad, Singers Apollo, billig
 zu verkaufen. C 2, 21. 11444

Zu verkaufen wegen Wegzug:
 1 Schreibisch, Commode, Tisch,
 Bilder u. div. Hausgeräthe.
 12340 L 11, 29a, 3. St.

Puh- und Ladenteuern
 stets auf Lager bei
 10806
H. Chyindki, S 4, 17.

Stellen suchen

Ein junger Mann wünscht sich vorerst mit ca. 4000-5000 Mk. an einem geeigneten Geschäft zu beschäftigen. 6999 Offerten unter N. No. 6999 besorgt die Expedition.

Ein jg. verheirateter Mann sucht Stellung als Kassier, Magazinier, Portier oder Bureauarbeiter, gute Caution kann gestellt werden. Offert. unter H. K. 11416 bes. die Exped. bis. Bl. 11416

Gelehrter Mann, mit guter Handschrift und guten Zeugnissen, sucht auf einem Bureau oder Anwalt Stelle. 11748 Näheres im Verlag.

Ein jg. beav. Mädchen sucht Stelle zu Kindern. 12380 Näh. L 10, 6, Hfs. 3. St.

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. 12334 Q 7, 8, Hinf., 3. Stod.

Geldige Kleidermacherin welche das Zuschneiden gründlich versteht, sucht noch einige Kunden, in u. außer dem Hause. Näh. 12178 O 5, 8, 3. Stod.

Schriftliche Arbeiten werden gegen mäßiges Honorar in den Mittags- u. Abendstunden in und außer dem Hause besorgt. Näheres im Verlag. 8311

Eine Kleidermacherin hat noch einige Tage frei u. empfiehlt sich in allen vorkommenden Näharbeiten, in u. außer dem Hause. Zu erf. F 2, 12, III. 12947

Lüchtiges reinliches Mädchen sucht Monatsdienst. 11945 H 10, 1, 2. Stod rechts.

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Putzen und auch im Parquetboden reinigen. 11839 J 3, 9.

Lehrlingsstelle für mein Colonial- und Eisenwaren-Geschäft suche einen 12114

Lehrling. Michael Blach, Ladenburg. Lehrling gesucht. Für meine Galvanoplastik gegen sofortige Bezahlung oder Kost und Logis. 12998

Albert Wolf, ZD 2, 1.

Lehrling mit guten Vorkenntnissen sucht 12393

Eugen J. Herbst, Corsetfabrik, R 7, la.

Lehrling gesucht, aus achtbarer Familie, für ein hiesiges on gros Geschäft. Off. unter Nr. 12429 an die Exp. d. Bl. 12429

Lehrlingsgesuch. Für ein hiesiges Café on gros Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann, mit der Berechtigung zum einjähr. freim. Dienst, als Lehrling gesucht. Offerten bittet man unter F. L. Nr. 12439 in der Expedition ds. Bl. gefl. niederzulegen. 12439

Miethgesuche Auf 1. October, event. früher oder später, an oder nahe der Ringstraße von Lit. D bis H eine bestmögliche 12874

Wohnung Parterre oder 2. Stod., von 5 bis 7 Zimmern mit Zubehör, sowie mit 1 oder 2 Zimmern für Comptoir gesucht und sind Offerten mit Beschreibung und Preisangabe unter Nr. 12374 an die Exped. d. Bl. zu richten. 12374

Keller zu mieten gesucht. 12259 Näheres in der Expedition.

Zwei stille, ruhige Leute suchen in der Nähe vom Kaufhaus 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort zu mieten. Offerten mit Preisangabe bes. unter No. 12395 die Expedition d. Bl. 12395

Wohnung G 7, 28 1 Weinkeller zu verm. 9074

H 7, 21 Magazin nebst Comptoir für jede Branche geeignet, per 15. Septbr. zu vermieten bei 7994 Gebrüder Ripper.

L 2, 3 1 geräumige Werkstatt, auch als Magazin mit oder ohne Wohnung, zu vermieten. 8074

T 6, 5 schöne Werkstatt für Holz- u. verm. 7471

Erhöhtes Magazin in bester Lage, für jede Branche geeignet, sofort zu vermieten. 8186 Näheres Q 2, 11.

Schenerplätze zu vermieten. 12339 ZP 1, 6 überm Redar.

Läden C 3, 3 zwei Parterrezimmer zu Bureau geeignet, zu vermieten. 12164

E 8, 14 Comptoir zu vermieten. 9654

Rheinstraße. E 7, 1 ist ein Laden, auf Wunsch mit anstößendem Zimmer, auch für Bureau sehr geeignet, sof. zu vermieten. Auskunft wird ertheilt 3. Stod. 6880

M 8, 11 1 gr. Laden mit anstößendem Zim., auch als Bureau geeg., sof. zu v. 12425

N 2, 6 Laden m. Nebenr. u. R. 3. St. 11778

O 7, 12 Comptoir an. m. H. Keller zu v. 11929

P 4, 9 Laden mit Wohnz. auch zu Bureau geeignet, zu vermieten. Näheres 2. Stod. 10420

P 7, 15 Part. Wohnz., auch als Bureau geeignet, sof. zu verm. 12376

Q 4, 13/14 Laden, hell u. geräumig, sehr gut zu einem Milch- u. Victualien-Geschäft geeignet, mit größtem reinlichen Keller u. verm. Näh. G 8, 8, Hof. 9470

U 1, 18 Laden mit Wohnung, in welchem seit 2 Jahren eine Buchbinderei u. Schreibwarenhandlung mit bestem Erfolg betrieben wurde, zu v. Näh. im 2. Stod. 12354

Laden mit und ohne Wohnz. sofort zu vermieten. 10648 Jacob Doll, ZJ 2, 1.

1 Freizeitanlagen mit anstößendem Wohnzimmer sof. zu verm. Näheres im Verlag. 10201

Bureau, bestehend aus 2 hübschen Zimmern billig zu vermieten. 12292 G 8, 3, parterre.

Ein gangbares Speisereigenschaft mit und ohne Übernahme der Waare in guter Lage zu vermieten. Näheres bei Jof. Dieb, Agent, Gr. Metzgerstr. 37, in Mannheim. 11768

Für Nr. 650, Laden mit Wohnung zu vermieten. 11745 Näh. F 4, 12, 2. St. rechts.

Laden zu vermieten. In Folge Vergrößerung meiner Lokalkitäten am Paradeplatz wird mir mein Laden in B 1, 5 entbehrt. 11765

Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden. Alexander Heberer, Paradeplatz 8 2, 2 Paradeplatz.

Ein schöner Laden mit Wohnz., spez. für Metzger geeignet, in guter Lage preisw. per 1. August zu vermieten. 11811 Näheres Restaur. Deschauer, H 9, 4, Eckbau.

Bäckerei. Eine nach dem neuesten System eingerichtete Bäckerei mit Laden und Wohnung nächst der Friedensstraße (Athenhäuserstraße 73) Schweninger-Vorstadt sofort billig zu verm. 11821 Näheres U 3, 17, 3. Stod.

Zu vermieten B 2, 5 Wohnung, 6 Zim., Küche u. Zubehör, für einen Geschäftsmann geeignet, zu vermieten. Auch große Keller-Räume zu verm. 11983 Näh. 3. Stod, Vorderhaus.

B 2, 6 kleine Wohnung, 2 Zim. u. Küche an 1 einzelne Person zu v. 11774

B 5, 10 3. Stod., 3 Zim., Küche u. Keller zu vermieten. 12431

B 7, 1 am Stadtpark, im I. u. II. Stod., nach vorn heraus, je 2 un-möbl. Zim. sof. zu v. 11414

C 1, 15 1 großes Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu vermieten. 11434

C 1, 15 3 Zimmer u. Küche nebst Zubehör per 15. Juli zu verm. 11433

C 2, 2 3 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 11271

C 2, 3 1 Mansj. Wohnz. u. v. 2 Näh. Laden. 12148

C 3, 3 pr. Oktober oder beliebige früher, der dritte Stod., 7 Zim. u. Zubeh., sowie 2 Parterrezim. zu Bureau geeignet, zu vermieten. Näheres 2. Stod. 12163

C 4, 12 Reughauspl., feiner 2. Stod., 7 gr. Zimmer mit allem Zubehör per Sept. zu vermieten. 10852

D 2, 3 Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Küche u. Zubehör auf 1. Juli zu verm. Näheres im Laden. 8359

D 4, 7 Hinterhds., 2 Zim. und Kammer zu v. Näheres 2. Stod. 9830

D 6, 1 Reughauspl., 2. St. mit Balkon, 6 Zim., Küche und allem Zubehör, 1. Juli zu verm. Näh. Part. 9031

D 7, 13 ist der 4. Stod., 6 Zimmer m. Zubehör zu vermieten. 6402 Näheres P 2, 1, 2. Stod.

E 5, 14 1 leeres Parterrezimmer, auf die Straße gehend, zu verm. 10219

E 5, 14 8. Stod., neu hergerichtet, 6 Zimmer, Badest. u. Zubeh. sof. zu v. 11441

Rheinstraße. E 7, 1 Neubau, ist eine eleg. Wohnung von 7 Zim., monon 3 mit Parquet, Badest., Küche u. Zubehör im vierten Stod. zu vermieten. 6829 Auskunft wird ertheilt 3. Stod.

F 3, 8 1 Wohnz., 4 Zim., Küche, Keller und Speisier mit Wasserl., per 15. Juli zu vermieten. 11416

F 3, 14 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu v. 12413

F 4, 14 klein. u. grds. Wohnz. u. v. Näh. 2. St. 11597

F 5, 23 1 gr. helles Zim. zu verm. 11791

F 8, 14 2. Stod., 3 Zimmer, Küche, 1 Badest. mit Waschl. zu verm. 12245

G 2, 6 1 Mansardenwohnz., 4 Zim. nebst Küche zu vermieten. 11871

G 6, 6 2 Zimmer u. Küche zu verm. 12305

G 6, 9 freundl. Wohnz., Zim. und Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 12181

G 6, 21 part., 2 Zim. u. Küche, v. 12128

G 7, 2 2 Zimmer, Alkoven u. Küche mit Zubeh. sofort zu vermieten. 10218

G 7, 10 der 3. Stod. sof. zu verm. 10543 Einzuf. Vorm. 10-12 Uhr.

G 8, 20 2 Zimmer u. Küche zu verm. 12107

H 3, 7 2. St., 6 Zim. u. Küche, Gas- u. Wasserleitung sofort beziehbar zu verm. 12417

H 3, 7 im Seitenbau, 3 Zim., Küche u. Keller sofort beziehbar zu vermieten. 12416

H 3, 11 2 Stod., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 12424

H 4, 4 der 2. Stod., Vorderbau, sofort beziehbar zu vermieten. 12271

H 4, 30 3. St., 2 Zim., Küche, Wasserl. und Zubehör zu v. 12180

H 7, 5a 2. St., eine schöne geräumige Wohnz. (2. Stod.) von 5 Zimmern, auf die Straße gehend, nebst Küche, Maniade, Wasserleitung, mit separatem Eingang, umzugs-fähig sof. zu v. 5786

H 7, 18 2. St., freundliche Wohnung, 6 Zim. sammt Zubehör zu verm. 11909

H 8, 4 11. Wohnz., 2-3 Zim. zu v. 11835

H 8, 19 mehrere kl. Wohnz. zu verm. 10908

H 8, 33 2. Stage, 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Sept. zu verm. 11824

H 9, 14 1 mehr. Wohnungen, 2 u. 3 Zim. u. Küche mit Abfluss zu verm. 11295

H 9, 26 1 2. Stod., 5 Z. u. Küche ganz oder getrennt zu vermieten. Näheres B 6, 15. 8708

J 8, 24 große u. H. Wohnz. zu verm. 11924

K 2, 7 kleine Wappenhöh-nung zu v. 12269

K 9, 13 Ringstr., schöner 3. Stod., 5 Zim., Küche, Kammer u. Zubehör bis Mitte September zu v. 11570

L 8, 6 Bismarckstraße, Seletage, 6 Zim. sammt Zubehör zu verm. 3932

L 8, 7a Bismarckstr. 2. St., 6 Zim. nebst Zubehör zu verm. 3038

L 12, 8 1 kl. Part.-Wohnz., 3 Zim. m. allem Zubehör bis Juli zu v. 10166

L 13, 14 eleg. Parterre-Wohnz. m. Badezim. u. Gartenbenutzung per 1. Okt. weg. Wegzugs zu v. 11070

L 15, 13 Seitenbau 2. Stod., 2 kleine Wohnungen sof. zu v. 10544

M 2, 9 elegante Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh., Parterre 3 in einander, Zimmer nach der Straße, zu Bureau geeignet, zu vermieten. Näheres im Laden. 12996

M 2, 18 3. Stod., 6 Zim., dabei Badest. Zimmer nebst allem Zubehör sofort beziehbar zu vermieten. 11920

M 7, 11 2. Stod., 6 Zim. mit Vorzimmer, Zubehör per 1. September zu vermieten. 10577 Näheres 3. Stod.

M 7, 22 im 2. u. 3. Stod. je 4 Zim., Küche, Waschl. u. Zubehör zu vermieten. Näh. part. 12399

M 8, 10 2 Wohnz., 2 u. 3. St., 7 Z. u. Zubehör, 4. St., 4 Zim. u. Zubehör sof. zu verm. Näheres M 8, 11, 12426

N 4, 9 Parterrezimmer, 4 Zim., Küche u. Speisecam. per 1. Juli oder August preiswürdig zu verm. Näheres im 2. Stod. 11251

N 4, 24 2. St., best. aus 5 Zim., Alkov u. Zubeh. u. v. Näh. bas. 10598

O 2, 5 neben der Hauptpost, 2. Stod. eine Wohnz. per sofort zu vermieten. 10429

O 3, 10 10. Runkelstr., 1 Treppe hoch, Wohnung mit 3 kleinen u. 2 größeren Zim., nebst Zubeh. zu v. 2798

O 5, 1 3. Stod., 5 Zim. nebst Zubeh. sofort zu vermieten. 11406

P 2, 2 1 Wohnung, 3 Zim. u. Küche sof. zu v. 11860

P 2, 3 1 eine kleine Wohnung sofort zu verm. Näheres P 2, 6. 10164

P 3, 5 1 Part.-Wohnz. u. v. Näh. 2. St. 11459

P 6, 11 2 Zim. und Küche mit od. ohne Werst. zu vermieten. 11294 Näh. P 4, 13, 2. Stod. Hfs.

Q 1, 8 Breite Straße abgeschlossene sehr freundl. Wohnz., 3 Trep. hoch, 3 oder 4 Zim., Küche, Keller u. Wasserl. per sof. od. später an kl. ruh. Fam. zu v. Näh. im Laden daselbst. 12401

Q 2, 11 2 Zim. u. Küche mit Abfluss an 2 einzelne Leute zu v. 6980

Q 7, 18 19 3 Zimmer, Küche mit Wasserl. und Abfluss zu verm. Näheres 2. Stod. 10192

R 3, 15 3. Stod., 5 Zim. u. Küche zu verm. 11499

S 3, 10 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort oder später zu vermieten. 10894

T 2, 21 ein kl. Logis an einz. Person billig zu vermieten. 10879

T 3, 5b 11. Wohnung auf die Str. und 1 leeres Zim. zu verm. 11769

T 6, 3 1 3. Stod., abgeschl. 2 Wohnz. zu verm. Preis 570 Mark. 11938

U 1, 15 Friedrichsplatz, 1 freundl. Wohnz., 3. Stod., 6 Zimmer und Küche, Badest. Zimmer, nebst allem sonstigen Zubeh. zu verm. 6987

U 2, 2 am freien Platz der Friedrichs-Schule, eleg. abgeschl. Wohnz., 3 Zim., Kammer, Küche und Zubeh. zu verm. Näh. 2 Trep. h. 11094

U 5, 9 abgeschlossene Wohnung, 4 Zim. und Zubeh. zu verm. 8490

U 6, 27 2 Zim. u. Küche billig zu verm. Näheres 2. Stod. 10781

In schönster Lage der Stadt ist eine Parterrezimmer, 6 Zim. nebst Zubeh. auch für Geschäftszwecke geeignet zu verm. 12355 Näh. bei Agent Hinf. L 4, 9.

Im 4. Stod. des Köhler'schen Hauses U 5, 18 ist je eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche per sofort bezug. 1. Juli zu vermieten. 11273 Näheres Auskunft ertheilt der Kontorsverwalter Dr. F. Hirsch, Rechtsanwält. B 2, 2.

Ringstraße. 2. Stod., 6 Zimmer mit Balkon und Zubeh. auf Wunsch auch mit Comptoir, per sofort zu vermieten. Näh. im Verlag. 10692

6. Duerstraße 7. (neue Bezeichnung) 3 Zimmer und Küche u. Wasserl. zu verm. 11987

4 bis 10 Markt. 1, 2 u. 3 Zimmer m. Bsthl. und Keller zu verm. 10849

Traiteurstr. 8-10, Schwep-Str. rechts, zu vermieten. 11778

Wohnungen.

Je 2 Zimmer, Küche und Zubeh. nächst der Friedensstraße (Athenhäuserstraße 73) Schweninger Vorstadt sofort zu verm. Näheres U 3, 17, 3. Stod. 11820

Schweninger-Vorstadt, Kleinselderstraße Nr. 14, kleine Wohnung billig zu verm. 12130

Schweninger-Vorstadt, abgeschlossene Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 10650

Friedrichselderstr. 6a, Nähe des Hauptbahnhofes, Eckhaus, hübsche Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubeh. zu vermieten. 11927 Näheres 4. Stod. links.

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei F. Doll, Kirchenbienen, ZJ 2, 1, Redar-gärten. 10620

13 Querstraße 30, Redar-gärten, 2 Zim., Küche, Keller sof. beziehbar zu verm. 7509

B 4, 5 2 neue möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzim. 12005

B 4, 14 eine Treppe hoch, möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 12254

B 4, 16 3. St., schön möbl. Zimmer u. einfach zu verm. 12308

B 5, 7 2 möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 11592

C 4, 20 3. Stod., Schiller-halle, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension per 1. Juli a. c. zu verm. 11516

D 4, 17 1 gut möbl. Zim. bis 1. Juli zu v. 12122

D 5, 4 3 Tr., möbl. Zim. zu verm. 11900

E 3, 5 4. Stod., sep., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 10792

E 3, 7 3. St., fein möbl. Zim. mit oder ohne Pension zu v. 11652

E 8, 14 möbl. Zimmer zu verm. 9655

F 2, 10 3. St., möbl. Zim. zu verm. 11246

F 2, 12 3. Stod., möbl. Zim. billig zu vermieten. 12450

F 4, 6 2. St., 1 eleg. möbl. Zim. sof. zu v. 11817

F 4, 21 3. St., einfach möbl. Zim. zu verm. 12268

F 4, 21 3. St., 2 möbl. Zimmer an sol. Herren zu vermieten. 12268

F 5, 1 ein gut möbl. Zimmer sof. billig zu v. 11657

F 5, 15 3. Stod., 1 gut oder später zu verm. 11607

F 8, 14 2. St., 1 fein möbl. Zim. für 2 Herren, mit Pension billig zu v. 12108

F 8, 14b 3. St. rechts, 1 fein möbl. Zim. an einen Herrn oder Dame sof. zu vermieten. 12277

G 5, 5 3. St., möbl. Zim. a. b. Str. zu v. 11892

G 5, 17 1 fein möbl. Par-terre, zu v. 9718

G 7, 5 4. St. einfach möbl. Zimmer pr. Monat zu 8 Mk. zu vermieten. 12370

G 7, 28 1 möbl. Part.-Zimmer zu verm. 11285

G 8, 16 4. Stod., ein gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. 11422

H 2, 12 2. St., 1 sch. möbl. Zim. u. v. 12088

H 7, 12 1 sch. möbl. Part.-Zimmer sofort oder später billig zu verm. 12246 Zu erf. Hinterhds. part.

H 7, 29 1 sch. möbl. Part.-Zimmer, sep. Eing. zu vermieten. 11576

H 8, 38 schön möbl. Zim. u. v. 15 Mk. zu verm. 12485

H 9, 14 1 möbl. Zimmer zu verm. 11266

K 2, 23 1 gut möblirtes Part.-Zimmer sofort zu vermieten. 6751

K 3, 11e 4. Stod. möbl. Zim. an 2 oder 2 Herren oder ordentl. Mädchen sofort billig zu verm. 11918

K 3, 14 1 Stiege hoch, 1 schön möbl. Zim. sofort zu vermieten. 12287

K 4, 8 1 4. St., gut möbl. 2 Zimmer mit schöner Aussicht auf 1. Juli zu vermieten. 12288

L 6, 3 3. Stod., ein gut möbl. Zim. bis 1. Juli zu vermieten. 11575

L 6, 4 3. St., gut möbl. Zimmer auf 1. Juli zu vermieten. 11778

L 11, 1b 1 sch. möbl. Zim. u. v. Näh. Barriere. 11609

L 12, 8 1-2 schön möbl. Zimmer zu verm. Näheres part. links. 10165

L 12, 8 8 Hinf. part., 1 frbl. möbl. Zim., auf Verlangen auch Klavierbenutzung, zu vermieten. 11925

L 13, 16 3 Tr., gut möbl. Zim. u. v. 11105

L 14, 15 1 sch. möbl. Part.-Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 11415

L 15, 13 Aufseherstraße, 2-3 sch. Zim., möbl. ob. un-möbl. sof. zu v. 105

CHOCOLAT SUCHARD Beste Qualität garantiert rein.

Bitte.

In unserer Arbeiterkolonie Ankenbusch ist der Vorrath an Bekleidungsgegenständen nahezu erschöpft und deren Ergänzung dringend nothwendig, wobei wir bemerken, daß insbesondere Hosen, Schuhschwarz und Leibweissegar erwmünscht wären.

Wir richten daher an die Herren Frauenmänner und Freunde unseres Vereins die Bitte, die Sammlung von für weitere Zwecke noch brauchbaren Kleidern, Schuhen, Werkzeugen zu veranlassen, auch die Abgabe von guten Schriften, Gesangbüchern oder dergl. wäre erwünscht. Außerdem wolle man eine Sammelstelle zur Empfangnahme bestimmen und die gesammelten Gegenstände an Kaiserstr. 25 Station Klengen der Bad. Bahn abgeben. Die Absendung kann auch an die Zentralsammelstelle - Karlsruhe, Sofienstr. 25 - erfolgen, von wo aus die Weiterbeförderung veranlaßt werden wird.

Das bisherige Ausschleiben von Sendungen aus vielen Orten und Gegenden des Landes erklären wir uns aus dem Umstande, daß häufig Kleidergaben an Unbekannte unmittelsbar abgegeben werden. Diese Art des Gebens hat die Gefahr, daß die Gaben nicht sofort veräußert und der Grabs verschwendet wird. Die Geben erreichen deshalb ihren Zweck sicher, wenn sie über unmittelsbar der Kolonie zuwenden werden.

Karlsruhe, den 1. Juni 1891.
Der Ausschuss
des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden.

Scheimerath Dr. von Stöher.

Hypothekendarlehen

in jedem Betrage besorgt prompt und billig 10639

Ernst Weiner,
M 7, 21, Bahnhofsstr.

Häuser und Güter

aller Art, vermittelt 9691
J. Reinert, T 2, 8.

Hypothekengelder

vermittelt 9690
J. Reinert, T 2, 8.

Handschuhe

werden gewaschen bei 10588
Frau Jägerle, F 7, 7.

Porzellan-Schilder,

wie: Firmen-, Thür-, Computern- u. Grabsteine werden in jeder Größe, geschmackvoll und billig angefertigt. 12179

W. Werns,
Porzellanmaler, O 5, 8.

Für Damen.

Praktische Schule im Zuschneiden, Anfertigen, Nähen u. Anprobieren aller Arten Kostüme, Kinderkleider und Mantel. Damen dürfen Costüme für sich anfertigen. Kurs 3 Monate, per Monat 15 M. Näheres N 3, 15. 11175

Zum Waschen wird angenommen. 12008

Q 4, 13/14, 3. St., links.

Wer

zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel? 10478

E. Herzmann, E 2, 12.

Reine Flaschen kauft 10676

E. Herzmann, E 2, 12.

Drillen kauft man gut und billig. 10477

E. 2, 12, E. Herzmann.

Neue Tuschlappen für alle Hosen passend. E 2, 12. 10479

200 Pferde- u. Wägeldecken von M. 2,50 an. 10680

E. Herzmann, E 2, 12.

Alle Arbeiter

bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün, geben sie nur zu E. Herzmann hin. 10483

E 2, 12.

Deckbetten, Pölven u. Rissen

50 neue und gebrauchte. 10681

E. Herzmann, E 2, 12.

1500 Rappen u. Hüte zu allen Preisen bei 10682

E. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohfäße bei 10683

E. Herzmann, E 2, 12.

Pfänder

werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhause besorgt. 10637

E 5, 10/11, 3. Stock

2. Thüre links

Pariser Neuwascherei

für

Stragen und Manschetten.

A. Binder in Mainz.

Filiale in Mannheim C 4, 1.

Herstellung wie neu. Grösste Schonung der Wäsche.

Lieferzeit 8 Tage. Preis per Stück 6 Pfennig. 11671

Die Wäsche wird abgeholt und wieder zurück gebracht.

Livrées für die Dienerschaft

Jagd- und Stall-Anzüge | Muster, Preisconrate | Reitbekleider, franco. | Gummi-Regenmäntel.

Gebrüder Labandter, Mannheim, P 1, 1, Planken, im Jutt'schen Hause. Telephon 630. 7311

Geschäftsübergabe & Empfehlung.

Hierdurch mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich heute die seit 28 Jahren von mir betriebene Spiegel-, Rahmen- und Goldleisten-Fabrik an die Herren Friedrich Hauser, meinen langjährigen Mitarbeiter, und Traugott Mayer

übertragen habe, welche auch den Einzug der Geschäftsausstände besorgen.

Für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinen Nachfolgern bewahren zu wollen.

Ottmar Hegemann.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn Ottmar Hegemann, beehren wir uns mitzutheilen, daß wir die von demselben übernommene

Spiegel-, Rahmen- und Goldleisten-Fabrik

in der bisherigen Weise und in den gleichen Geschäftsräumen unter der Firma

Mayer & Hauser

weiterführen werden. Wir bitten um geneigtes Wohlwollen und empfehlen uns

Mayer & Hauser, O 3, 1.



Die Pfaff-Nähmaschinen

zeichnen sich durch einfache Handhabung, prachtvollen Stich, leichten und geräuschlosen Gang ganz besonders aus. Sämmtliche reibende Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen. 10647

Alleinverkauf bei

Martin Decker, Mannheim, A 3, 4

vis-à-vis dem Theater-Eingang.

Nähmaschinen-Lager aller Systeme.

Eigene Reparaturwerkstätte.

Zahlungs-Erleichterung. — Bei Barzahlung 10% Rabatt

Pianino's, Flügel etc.

grosse Auswahl, neu und gebraucht, — Verkauf und Vermietung bei 11598

A. Donecker, O 2, 9.



Carl Pfund,

Mannheim, Q 1, 4.

Jagd- und Scheibengewehre

zu Fabrikpreisen unter Garantie.

Gartengewehre v. 6 M. an. Revolver

von 4 M. an. Centralflinten v. 18 M. an.

Vollständiges Lager sämtl. Ausrüstungs-

artikel für Jäger und Schützen. Munition, Ver-

theidigungs- und Schusswaffen aller Art. Waffen-

theile. Umänderungen und Reparaturen billigst. Einziges

completes Lager in Mannheim. Preisverzeichniss gratis u. franco.

Patente

besorgen 5338

Kippenhan & Fischer

(Eingetragene Gesellschaft)
Mannheim, F 4, 15.

Maschinenfabrik Glingen.

Elektrotechnische Abtheilung.



Dynamomaschinen,

Bogenlampen,

Einrichtung elektrischer

Beleuchtung.

Kraftübertragung,

Elektrolyse.

Vertretung für Mannheim

und Umgebung, Hessen u.

10709

Rheinheffen: L. Frankl in Mannheim.

Badische Weine.

Gebr. Schlager,

Lahr i. B.

Prämirt auf sämtlichen

beschieden Ausstellungen.

Patentkellerei seit 1876.

Für den Frühjahrs- u. Som-

merbedarf empfehlen vom Faß

zu verzapfen jüngere

Weisweine:

Kaiserkühler à 35, 40 u. 50 Pf.

Markgräber à 50, 60 „ 70 „

Ortenauer à 55, 65 „ 80 „

Durbacher à 80, 90 „ 100 „

Rothweine:

Kaiserkühler à 60, 70 u. 80 Pf.

Keller à 80, 90 „ 100 „

Markgräber à 90, 100 „ 110 „

Preis per Liter ab Lahr.

Faß leihweise.

Garantie für reine Traubenweine. 10995

Kartoffelbrot

täglich frisch, 2 Pfd. 26 Pfg. 11831

E. Feinbender, S 4, 23.

Zur gest. Beachtung.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, haben wir nachträglich einige Einbanddecken „Das Vermächtniß des Trödlers“ anfertigen lassen und können dieselben à 20 Pfg. sowie nach auswärts gegen Einbindung von 30 Pfg. in Empfang genommen werden.

Expedition des „General-Anzeigers“
(Mannheimer Journal).

Zur gest. Beachtung.

Da eine größere Anzahl gebundener Romane „Im Verdacht“ und „Der Verlorenne“ nunmehr fertig gestellt sind, möchten wir hiermit unsere verehrten Abonnenten höflichst ersuchen, um unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen, dieselben gest. selbst in unserer Expedition in Empfang zu nehmen.

Hochachtungsvoll
Expedition des „General-Anzeigers“
(Mannheimer Journal).

W. Lustnauer's Institut

für Schön- und Schnellschrift

nach streng systematischen Regeln.

Auf vielseitigen Wunsch entschloß ich mich, auch in hiesiger Stadt mehrere Kurse meines sicher und rasch zum Ziele führenden Unterrichts zu ertheilen.

Meine Wohnung und Bureau befinden sich

M 3, 7, 2. Stock.

Vom 26. Juni ab

Sprech- & Unterrichtsstunden

täglich von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 10 Uhr Abends.

Durch Erzielung der besten und auffallend nünftigen Resultate hatte ich die Ehre, bei Mitgliedern von Kaufmännischen Vereinen Unterricht zu ertheilen und erhielt im Jahre 1874 Seine Maj. Hoh. der Großprinz Friedrich einen 14tägigen Curfus nach demselben System, worüber ein Attest bei mir aufsteht. 12379

Ich leiste absolute Garantie für Umänderung jeder schlechten Schrift nur in Folge meines eigenartigen Systems.

Unterricht in Deutsch, Latein, Französisch, Rondo u. Fierschrift, 500 notariell beglaubigte Probe-Schriften und Atteste.

Hochachtungsvoll

W. Lustnauer,

Kalligraph und gerichtlich beeidigter Schriftsetzer an den Landgerichten in Freiburg und Straßburg i. E.



Donnerstages Kamrad — haben immer schnellig laubere Uniformen — müssen dem Schneider ein Feldzeug an den Hals werfen Ganz das Gegenstück! früher, ja! — Jetzt habe „Benzolinar“ ange-schafft, damit hält die Uniform stets sauber — colossale Ersparniß!

Benzolinar? sagen Sie, was ist es das für'n Zeug?

Benzolinar gefehlich geschütet, entfernt alle Flecken aus Sammet, Seide, Tuch etc., ohne Stoff u. Farbe nur im geringsten anzugreifen, reinigt Knöpfe an Uniformen, Gold, Eisen etc. etc. furt, darf in keinem Haushalt fehlen.

Benzolinar führen die meisten Droguenhändler etc. zu 1 M. die Originalflasche. 12409

Chemische Fabrik

Wilhelm Roloff, Leipzig.

Die vom 1. Juli d. J. ab täglich erscheinende

Germersheimer Zeitung

(Amtsblatt mehrerer Behörden)

kostet vierteljährlich (mit Bestellgebühr) vom Postboten ins Haus gebracht nur 1 M. 35 Pf. Bestellungen auf die Monate Juli, August, September nimmt jeder Postbote an.

Anzeigen finden in der Germersheimer Zeitung die weiteste Verbreitung. 12994

Wichtig für alle Bierbrauer & Hopfenplanzer!!

Täglich erscheint:

Schweizer Tageblatt*)

Badische Hopfenzeitung.

(Postkatalog 5712.)

Original-Hopfenberichte aller Hopfenläge Europas. Einzige

offizielles Organ der badischen Hopfenplanzer.

Bestellungen können sofort bei allen Postanstalten und Land-

postboten gemacht werden. 12954

*) Man verlange auf der Post genau das „Schweizer Tageblatt.“

Knielinger Fohlenmarkt-Loose.

Es gelangen bei der Ziehung 22 Pferde und Fohlen zur Verloofung.

Loose sind zu haben: 11844

bei Herrn M. Herzberger, E 3, 17, Blauer-

Joseph Vieker, D 5, 2.

Preis M. 1.— pr. Stüd.

Ziehung am 2. Juli 1891.